Längsseits

DGzRS-„Bootschafter“ Yared Dibaba steht auf dem Museumskreuzer H.-J. KRATSCHKE. Der bekannte Hörfunk- und Fernsehmoderator stellte die Dreivierteljahres-Einsatzbilanz der Seenotretter vor.

Fast 2.000 Einsätze in zehn Monaten

701 Menschen aus Seenot gerettet und Gefahr befreit

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2013 ist die Rettungsflotte der DGzRS 1.937 Mal im Einsatz gewesen (Januar bis Oktober 2012: 1.990 Einsätze). Dabei haben die DGzRS-Besatzungen 701 Menschen aus Seenot gerettet oder Gefahr befreit (Januar bis Oktober 2012: 1.126).

Nach einigen Jahren mit auffallend vielen Geretteten haben sich die Werte damit bei einer vergleichsweise kurzen Wassersportsaison auf dem Niveau der Jahre 2009 und zuvor stabilisiert. Von Januar bis Oktober 2013 haben die Besatzungen der 60 Seenotkreuzer und Seenotrettungsboote in Nord- und Ostsee

- 60 Menschen aus Seenot gerettet,
- 641 Menschen aus drohender Gefahr befreit,
- 363 Mal erkrankte oder verletzte Menschen von Seeschiffen, Inseln oder Halligen zum Festland transportiert,
- 34 Schiffe und Boote vor dem Totalverlust bewahrt,
- 936 Hilfeleistungen für Wasserfahrzeuge aller Art erbracht sowie
- 476 Einsatzanläufe und Sicherungsfahrten absolviert.

In vielen Fällen griffen die Seenotretter frühzeitig ein und begrenzten so Schäden bereits im Vorfeld. Zudem sind sie 2.583 Mal in ihren Revieren zwischen Borkum im Westen und Ueckermünde im Osten auf Kontrollfahrt gegangen. Seit ihrer Gründung am 29. Mai 1865 hat die DGzRS bis Ende Oktober 2013 insgesamt 80.899 Menschen aus Seenot gerettet oder Gefahrensituationen auf See befreit.

Zu den herausragenden Einsätzen der ersten zehn Monate des Jahres 2013

(Fortsetzung auf Seite 2) ▶

(Fortsetzung von Seite 1)

gehört die Rettung zweier Fischer von ihrem sinkenden 13-Meter-Kutter durch den Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN vor Fehmarn am 20. April. Ebenso wie der Einsatz der freiwilligen Seenotretter der Station Heiligenhafen: Ein Feuer an Bord zerstörte am 10. Juni eine Segelyacht in der Hohwachter Bucht. Die Besatzung des Seenotrettungsbootes HEILIGENHAFEN brachte den allein segelnden Skipper sicher an Land, sein Boot sank. Dramatisch war auch die Situation am 14. Juni in stürmischen Böen an Rügens Nordküste: Das Tochterboot des Seenotkreuzers HARRO KOEBKE/Station Sassnitz rettete zwei unterkühlte Segler, deren Boot gekentert war.

Die freiwilligen Seenotretter aus Travemünde wiederum waren am 30. Juli zur rechten Zeit am rechten Ort: Sie nahmen drei Mädchen und zwei Jungen an Bord, die mit ihren Tretbooten 700 Meter vom Strand entfernt in einen Großschifffahrtsweg auf die offene Ostsee abgetrieben waren. Wesentliche Unterstützung erfuhren die Seenotretter durch ihren diesjährigen ehrenamtlichen „Bootschafter“, den bekannten Hörfunk- und Fernsehmoderator Yared Dibaba. Er hat mit großem Engagement die Arbeit der DGzRS begleitet.

Unter anderem führt er gemeinsam mit einem waschechten Vormann durch einen neuen Kurzfilm der Seenotretter über die Menschen hinter der DGzRS und den Bau eines neuen Seenotkreuzers (s. S. 13). Dibabas Nachfolger für 2014 wird der Musiker Klaus Lage („1000 und 1 Nacht“), der seit drei Jahrzehnten zu den erfolgreichsten Protagonisten der deutschen Rockmusikszene gehört.

Gedanken zum Jahreswechsel

Gerhard Harder, Vorsitzer

Das Jahr 2013 ist fast vorüber, und ich habe den Eindruck, dass es ähnlich arbeitsreich verlaufen sein wird wie in den vergangenen Zeiten. In unserem kommenden Jahrbuch werden wir sicher erneut eine eindrucksvolle Bilanz unserer Rettungsflotte vorlegen und zugleich nochmals auf die vermeintlich interessantesten Einsätze näher eingehen. Für mich ist an dieser Stelle immer wieder von besonderer Bedeutung, wenn wir feststellen können, dass unsere Rettungsmänner und -frauen von diesen Einsätzen, die teilweise unter sehr schwierigen äußeren Bedingungen gefahren werden, und von den Kontrollfahrten gesund zurückgekehrt sind. Von zwei Kollegen wissen wir allerdings, dass sie während einer Fahrt Verletzungen davongetragen haben. Ihnen gilt an dieser Stelle unser ganz persönlicher Gruß.

Auf den Rettungsstationen der DGzRS an Nord- und Ostsee hat sich im zu Ende gehenden Jahr einmal mehr einiges getan. So hat unser Seenotkreuzer HERMANN MARWEDE auf Helgoland ein neues, deutlich schnelleres und ausgesprochen wendiges Tochterboot erhalten. Geblieben ist für das neue Boot der Name VERENA – in enger familiärer Verbindung zum Namengeber für den Seenotkreuzer. Das mit dieser Maßnahme frei gewordene Tochterboot wiederum erhielt zur Erinnerung an einen großzügigen Förderer unseres Rettungswerks den Namen WALTER ROSE und wurde auf unsere Freiwilligen-Station Schilksee/Ostsee verlegt.

In Kürze wird die Taufe unseres neuen 20-Meter-Seenotkreuzers für die Station List/Sylt erfolgen. Vorausgegangen ist ein spannender Spendenwettbewerb unter dem Motto „Reetdach gegen Reeperbahn“, und es gehört in unseren Reihen zum guten Brauch, den Namen der neuen Einheit – abhängig vom Ausgang des Spendenappells – bis zur Taufe noch nicht preiszugeben.

Das Thema „Offshore-Windparks“ ist erwartungsgemäß in den letzten Monaten verstärkt Teil unserer Arbeit gewesen. Für Koordinierungsmaßnahmen im Notfall haben wir eine Tochtergesellschaft, die GMN – Gesellschaft für Maritimes Notfallmanagement – gegründet. Unterstreichen möchte ich in diesem Zusammenhang nochmals, dass die Finanzierung dieser GMN nicht aus Spendenmitteln unseres gemeinnützigen Vereins erfolgt, sondern durch Beiträge der Betreiber-Unternehmen. Danken möchte ich auf diesem Wege unserem „Bootschafter“ 2013, dem Moderator, Journalisten und Schauspieler Yared Dibaba, der das Ehrenamt mit großem Engagement ausgefüllt hat. In seine Fußstapfen tritt ab Januar 2014 der Musiker Klaus Lage, der vor einigen Jahren seinen Wohnsitz nach Bremen verlegt und sich sehr schnell für die Arbeit der Seenotretter interessiert hat.

Tief betroffen haben wir dagegen zur Kenntnis nehmen müssen, dass unser

Otto Sander (†), DGzRS-„Bootschafter“

„Bootschafter“ 2004 Otto Sander Anfang September verstorben ist. Er war nicht nur einer der ganz großen deutschen Schauspieler, sondern auch ein sehr engagierter Freund und Förderer unseres Seenotrettungswerks, und wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mit unserer Aktion „Klasse Seenotretter“ sind wir nach wie vor sehr erfolgreich vor allem tief im Binnenland aktiv. So haben Schülerinnen und Schüler aus Landau in der Pfalz den Rettungsring der NIS RANDERS als Symbol für die Zusammenarbeit nach Rockenhausen weitergereicht – und somit nur einige Kilometer nordwärts.

Nach umfangreichen Umbau- und dringend erforderlichen Sanierungsmaßnahmen erstrahlt unser Informationszentrum Nordost in Warnemünde seit Frühjahr 2013 in neuem Glanz. Unterhalb des markanten Leuchtturms und in unmittelbarer Nähe zum Alten Strom und damit zum Liegeplatz unseres Seenotkreuzers ARKONA ist es ein hervorragender Anlaufpunkt, um in der Bevölkerung für die Belange des Seenotrettungswerks zu werben. Da passte es doch gut ins Bild, dass in Warnemünde ▶

der 100. Todestag unseres legendären Vormanns Stephan Jantzen entsprechend begangen werden konnte. Auch andere DGzRS-Stationen standen ganz im Zeichen von Jubiläumsfeierlichkeiten; wie zum Beispiel Baltrum und Bremerhaven. Anlässlich des „Tags der Seenotretter“ gedachte diesmal zudem die Bremer Zentrale in enger Kooperation mit dem „Spicarium“ in Vegesack der Gründung des „Bremischen Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger“ vor 150 Jahren. „Großer Bahnhof“ auch in Emden: Dort im malerischen Ratsdelft liegt seit 25 Jahren der Museumskreuzer GEORG BREUSING, der vor 50 Jahren auf Borkum in Dienst gestellt wurde.

Ein Jubiläum der etwas anderen Art konnten wir in diesem Jahr zusammen mit der Firma Revell begehen: Vor 25 Jahre fiel der Startschuss zur Herausgabe des Seenotkreuzer-Modells BERLIN. In der Folgezeit wurden auch andere Bootsklassen der DGzRS sozusagen en miniature aufgelegt, und dies mit großem Erfolg. Durch diese Kooperation sind über 100.000 Euro mit den Jahren an das Seenotrettungswerk geflossen, und so gab es ein Wiedersehen mit Revell sowohl an Bord der BERLIN auf der Station Laboe als auch im Herbst im Rahmen einer Sonderausstellung im ostwestfälischen Bünde.

Anfang September 2013 haben wir eine zukunftweisende Entscheidung getroffen, die bereits viel mit dem 150. Geburtstag der DGzRS zu tun hat: Die Fassmer-Werft an der Unterweser wurde beauftragt, den neuen 28-Meter-Seenotkreuzer zu bauen, der im Rahmen des Jubiläums Ende Mai/Anfang Juni 2015 in Bremen und Bremerhaven getauft werden soll. Apropos Jubiläum: Das Programm nimmt langsam, aber sicher Fahrt auf, und alle Interessierten können sich schon einmal über www.seenotretter.de/wmrc.html im Internet über unsere Pläne informieren. Ausführlich werden wir das Thema im nächsten Jahrbuch darstellen.Im Namen meiner Vorstandskollegen Ingo Kramer und Michael Schroiff möchte ich auch diesmal die Gedanken zum Jahreswechsel nutzen, Ihnen allen auf See und an Land sehr herzlich für Ihre haupt- und ehrenamtliche Mitarbeit zu danken. Ihnen und Ihren Angehörigen wünschen wir frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

Ihre Deutsche Gesellschaft
zur Rettung Schiffbrüchiger
Gerhard Harder, Vorsitzer

Seenotrettung kennt keine Grenzen

Malerisch: mit den Rettungseinheiten durch die Schärenküste in Südnorwegen

Das internationale Treffen „Crew Exchange“ der Seenotretter hat vom 28. September bis zum 5. Oktober 2013 in Nordeuropa stattgefunden. Ein wichtiges Ziel war es, die Leistungsfähigkeit der Seenotrettungsdienste, Menschen aus Seenot zu retten, durch Erfahrungsaustausch und Training weiter zu verbessern.

Während deutsche Seenotretter zum einwöchigen Training nach Dänemark, Großbritannien, Norwegen, den Niederlanden, Schweden, Island und Finnland gereist waren, absolvierten Seenotretter aus diesen Ländern sowie Estland und Kanada gemeinsame Rettungsübungen auf verschiedenen DGzRS-Stationen.

Imposant: das Schulungsgebäude der britischen Kollegen von der Royal National Lifeboat Institution in Poole

Das Programm wurde 2012 von der IMRF (International Maritime Rescue Federation, Internationaler Zusammenschluss der Seenotrettungsdienste) initiiert und soll zukünftig aufgrund der sehr positiven Erfahrungen einmal im Jahr stattfinden. Die Trainingswoche wird von der Europäischen Union gefördert. Die IMRF hat konsultativen Status bei den Vereinten Nationen. ▶

Die internationalen Gäste streifen sich in der SAR-Ausbildungsstation der DGzRS in Neustadt i. Holstein Überlebensanzüge über.

Auch Übungen mit Rettungsinseln wie hier vor der Küste Dänemarks gehörten zum Programm der Austauschwoche.

In niederländischen Gewässern übten die Seenotretter auch Winsch-Manöver.

„Rescue Runner“ heißt dieses ungewöhnliche Gefährt bei den schwedischen Kollegen der Sjöräddningssällskapet.

DGzRS-Mitarbeiter mit ihren Gästen aus acht Staaten: Bernd Wittkowski, Vormann der DGzRS, Olafur Geir Sigurjónsson (Island), Gerhard Harder, Vorsitzer der DGzRS, Simon Ravn (Norwegen), Jaakko Heikkilä (Finnland), Peter Andersson (Schweden), Denis Chopko (Kanada), Jako Vernik (Estland), Thomas Lundsgaard (Dänemark), Gavin Burke (England), Udo Helge Fox, Geschäftsführer der DGzRS, sowie Stephan Prahl, Vormann der DGzRS, vor der Zentrale der Seenotretter in Bremen (v. l.).

Reh vor Rostock aus Seenot gerettet

Hunger oder Neugier – was ein ausgewachsenes Reh am 10. August 2013 in den Rostocker Seehafen getrieben hat, wird ein Rätsel bleiben. Der Besatzung des Seenotkreuzers VORMANN JANTZEN der DGzRS gelang es, das Tier aus Seenot zu retten und unversehrt an Land zu geben.

Gegen 6.30 Uhr sprach der Kapitän des einlaufenden Kreuzfahrtschiffes „AIDAmar“ über Funk den Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN an, der sich ganz in der Nähe auf Kontrollfahrt befand: „Da vorne schwimmt ein Reh!“ Von der hoch gelegenen Brücke des Kreuzfahrtschiffes hatte er das Tier leichter ausmachen können als die Seenotretter selbst.

Die VORMANN JANTZEN ließ ihr Tochterboot BUTSCHER zu Wasser. Mit geschickten nautischen Manövern gelang es den Seenotrettern, sich dem völlig panischen Tier zu nähern. Das gab zunächst seinen natürlichen Reflexen nach und hielt auf die Spundwände eines Hafenbeckens zu – die wohl beste Chance für die wohlwollenden Jäger.

Mit see- und waidmännischem Sachverstand formten die Seenotretter aus einer Leine ein „Auge“ und warfen es wie ein Lasso gekonnt über den Kopf des Rehs. So gelang es, das Tier aus seiner ausweglosen Lage zu befreien und über die Bergungspforte an Bord des Tochterbootes zu ziehen. Dort beruhigte sich das Reh schnell – als ob es spürte, dass es bei den Seenotrettern in guten Händen war.

Das Tochterboot BUTSCHER des Seenotkreuzers VORMANN JANTZEN nähert sich dem in Seenot geratenen Reh. Foto: Dietrich Nesselrode

„Bedenkt man, dass ein Reh aus dem Stand sehr schnelle Fluchten machen muss und deshalb über enorme Kräfte in den Läufen verfügt, verlief die Bergung schnell und äußerst professionell“, schrieb Dietrich Nesselrode den Seenotrettern. Selbst erfahrener Jäger, hatte er den Einsatz der Seenotretter von Bord der „AIDAmar“ aus beobachtet. Ein kurzer Anruf des Vormanns bei der lokalen Tierrettung genügte schließlich, um den ungewöhnlichen Einsatz mit Expertenrat zu einem glücklichen Abschluss zu bringen: Die Seenotretter überquerten die Warnowmündung und setzen das Reh hinter dem Tonnenhof an Land, wo es sogleich mit schnellen Sätzen im Unterholz verschwand. Eintrag im Bordtagebuch: „Reh aus Seenot gerettet. Alle Beteiligten wohlauf.“

Mann über Bord auf Fährschiff mitten in der Ostsee

Schiffbrüchiger nach groß angelegter internationaler Suche zwischen Rügen, Bornholm und Südschweden gefunden

Der reibungslosen internationalen Zusammenarbeit bei einer groß angelegten Suche zwischen Deutschland, Schweden und Dänemark verdankt ein in der Nacht zum Sonnabend, 28. September 2013, von einer Ostseefähre über Bord gegangener Mann sein Leben. Nach gut einer Stunde im 14 Grad kalten Wasser wurde der Este unterkühlt, aber bei Bewusstsein gefunden.

Gegen 4.20 Uhr sendete die dänische RoRo-Passagier-Kombifähre „Ask“ auf dem Weg von Travemünde ins lettische Liepaja einen Notruf aus, den die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS auffing. Die Fähre befand sich zu diesem Zeitpunkt etwa gleich weit entfernt von Rügen, Bornholm und Südschweden mitten in der Ostsee.

Da die Position der „Ask“ bereits im schwedischen SAR-Bereich lag, übergab die SEENOTLEITUNG BREMEN die Koordinierung an die schwedischen Kollegen in Göteborg. Die DGzRS schickte den Seenotkreuzer HARRO KOEBKE/Station Sassnitz ins Einsatzgebiet.

Aus Dänemark waren der Seenotkreuzer „Mads Jacobsen“ und ein Rettungsboot der Marineheimwehr, beide aus Rønne/Bornholm, sowie ein Rettungshubschrauber im Einsatz. Fünf im Revier fahrende Frachter beteiligten sich an der Suche. Auch ein Patrouillenboot der dänischen Marine und ein Einsatzschiff der deutschen Bundespolizei machten sich auf den Weg.

Etwa eine Stunde nach der Alarmierung meldeten der unter niederländischer Flagge fahrende Stückgutfrachter „Lammy“ und der dänische Hubschrauber nahezu zeitgleich die Sichtung des Schiffbrüchigen. Der Este (29 Jahre alt) war lediglich mit einem T-Shirt bekleidet. Der Hubschrauber nahm den unterkühlten, aber bei Bewusstsein befindlichen Mann auf und flog ihn ins Krankenhaus nach Bornholm.

Schiffbrüchige Segler aus Lebensgefahr gerettet

Für zwei Jollensegler aus dem brandenburgischen Ludwigsfelde ist ihre Ausfahrt auf dem Stettiner Haff am 22. September 2013 an Bord des Seenotrettungsbootes GERHARD TEN DOORNKAAT der DGzRS zu Ende gegangen. Die Frau und der Mann verdanken der Besatzung der Jugendsegelyacht „Greif von Ueckermünde“ ihr Leben.

Das Seenotrettungsboot GERHARD TEN DOORNKAAT nähert sich dem Unglücksort im Norden des Stettiner Haffs. Fotos: Dietmar Hilbig

Gegen Mittag kenterte die etwa fünf Meter lange Jolle bei Windstärken um fünf Beaufort rund zwei Seemeilen (ca. 3,5 Kilometer) vor Dargen. Die zwischen 30 und 40 Jahre alten Segler retteten sich auf das gekenterte Boot, hatten jedoch keine Möglichkeit, irgendjemanden über ihre Notlage zu informieren. Dieser Bereich am Nordufer des Haffs wird normalerweise kaum befahren.

Gegen 13.30 Uhr bemerkte die im Revier fahrende „Greif von Ueckermünde“ die Schiffbrüchigen. „Die beiden dunklen Punkte waren in dem Grau aus Wasser und Himmel kaum auszumachen“, berichtet Schiffsführer Michael Lange. Das Paar trug dunkle Kleidung und keine Rettungswesten. Die Jugendsegelyacht hielt auf die unterkühlten Schiffbrüchigen zu, nahm sie an Bord und alarmierte die Seenotretter. „Der Mann war orientierungslos, die Frau stand regelrecht unter Schock und hatte sogar bereits erste Muskelkrämpfe“, schildert Lange.

Kurz darauf traf das Seenotrettungsboot GERHARD TEN DOORNKAAT/Station Ueckermünde am Unglücksort ein. Die Seenotretter übernahmen die Schiffbrüchigen, versorgten sie, statteten sie mit trockener, wärmender Kleidung aus und brachten sie nach Dargen. „Sie haben unvorstellbares Glück gehabt und können künftig am 22. September zum zweiten Mal Geburtstag feiern“, sagt Manfred Fastnacht, Vormann des Seenotrettungsbootes.

Die Seenotretter versuchten außerdem, die gekenterte Jolle wieder aufzurichten. Deren Mast steckte jedoch auf dem Grund des Haffs fest. Die GERHARD TEN DOORNKAAT schleppte das Boot deshalb kieloben nach Dargen.

Hilfe für schwer verletzten Fahrradfahrer

Ungewöhnlicher Einsatz für die freiwilligen Seenotretter der DGzRS am Südufer der Flensburger Förde: Die Besatzung des Seenotrettungsbootes WERNER KUNTZE/Station Langballigau wurde am 4. September 2013 wegen eines schwer verletzten Mountainbike-Fahrers alarmiert.

Der junge Mann war in einem Waldstück in Strandnähe zwischen Bockholmwik und Langballig mit seinem Mountainbike gestürzt und hatte sich schwere Verletzungen zugezogen. Zwei Spaziergängerinnen bemerkten ihn und alarmierten daraufhin den Landrettungsdienst. Da der Strandabschnitt in einem sehr unzugänglichen Gelände lag, das nur zu Fuß zu erreichen war, bat der Landrettungsdienst die Seenotretter um Unterstützung. Unmittelbar nach der Alarmierung durch die SEENOTLEITUNG BREMEN fuhr die Freiwilligen-Besatzung der Station Langballigau mit dem Seenotrettungsboot WERNER KUNTZE zur Unglückstelle.

Trotz ihres geringen Tiefganges konnte die WERNER KUNTZE nicht auf den Strand fahren, da das Wasser an dieser Stelle extrem flach war. Deshalb stieg ein Seenotretter in den Überlebensanzug und brachte eine Spezialtrage an das rund 100 Meter entfernte Ufer. Zwischenzeitlich wurde der Verletzte durch einen Rettungsassistenten medizinisch versorgt.

Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten wurde entschieden, den Schwerverletzten über den Landweg zu transportieren. Über einen Kilometer trugen Rettungsassistent und Seenotretter den Verunglückten auf der Trage gemeinsam durch das unwegsame Gelände zum Rettungstransportwagen. Anschließend brachte der Landrettungsdienst den Mountainbike-Fahrer in ein örtliches Krankenhaus.

Seenotrettungsboot WERNER KUNTZE

Seenotretter schleppen schwer beschädigte Yacht ein

Eine britische Segelyacht ist in der Nacht vom 17. auf den 18. Oktober 2013 nördlich der Ostseeinsel Rügen mit einem russischen Frachtschiff kollidiert und hat dabei einen schweren Schaden erlitten. Die dreiköpfige Besatzung blieb unverletzt. Die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS alarmierte den in Sassnitz (Rügen) stationierten Seenotkreuzer HARRO KOEBKE, der die Yacht sicherte und nach Glowe (Rügen) einschleppte.

Bei dem Zusammenstoß 18 Seemeilen (rund 33 Kilometer) nördlich von Glowe war auf der etwa fünfzehn Meter langen Segelyacht „Mohican Too“ das gesamte Rigg gebrochen. Durch Leinen im Wasser wurde das Schiff außerdem manövrierunfähig. Das etwa 100 Meter lange russische Frachtschiff „Mikhail Lomonosov“, mit dem die Segelyacht kollidiert war, blieb in der Nähe, bis die Seenotretter eintrafen.

Der Seenotkreuzer HARRO KOEBKE aus Sassnitz traf kurz nach 4 Uhr am Unfallort ein, sicherte die Yacht und nahm sie in Schlepp. Bei Starkwind um sechs Beaufort (bis 49 km/h Windgeschwindigkeit) aus Nordwest traf der Schleppverband erst am Vormittag vor dem Hafen von Glowe ein. Das Seenotrettungsboot KURT HOFFMANN der freiwilligen Seenotretter aus Glowe unterstützte das Tochterboot NOTARIUS des Seenotkreuzers bei der Einfahrt in den engen Hafen.

Das Seenotrettungsboot KURT HOFFMANN läuft mit der schwer beschädigten Yacht den Hafen von Glowe auf Rügen an. Im Hintergrund sichert das Tochterboot NOTARIUS des Seenotkreuzers HARRO KOEBKE den Anhang.

Wattwanderer bei Büsum aus Lebensgefahr befreit

Die Besatzung des Seenotkreuzers THEODOR STORM der DGzRS-Station Büsum hat am 24. August 2013 zwei Wattwanderer aus Lebensgefahr gerettet: Die Frau und der Mann waren mit ihrem Hund Moritz in Höhe von Stinteck nördlich von Büsum auf dem Rückweg von einer Wattwanderung in die reißende Strömung eines Priels geraten.

Gegen 13.30 Uhr erreichte die Alarmierung die SEENOTLEITUNG BREMEN . Zu diesem Zeitpunkt befand sich der Seenotkreuzer THEODOR STORM auf Kontrollfahrt im Revier. Die beiden Wattwanderer standen nach Aussage eines von Land beobachtenden Polizisten noch im Watt, waren aber auf dem Weg zum Land von einem parallel zum Deich laufenden Priel vom Festland abgeschnitten. Der Seenotkreuzer lief sofort in das betreffende Seegebiet.

In Unkenntnis der gefährlichen Strömung machten die beiden Wattwanderer nun den lebensgefährlichen Versuch,

Seenotkreuzer THEODOR STORM

den Priel zu durchschwimmen. Die beiden wurden in kürzester Zeit von der Strömung weit auseinander getrieben. Ein um Hilfe gebetener Kitesurfer konnte nach einiger Zeit die Frau erreichen und diese an seinem Brett über Wasser halten.

Vormann Olaf Burrmann der THEODOR STORM manövrierte den Seenotkreuzer in den äußerst schmalen Priel und ließ sofort das mit zwei Seenotrettern besetzte Arbeitsboot zu Wasser. Zuerst zogen die beiden den Mann an Bord, dann die vollkommen erschöpfte Frau und als letztes den Hund.

„Die beiden hätten es nicht geschafft“, so Vormann Olaf Burrmann. „Der einzige, dem es vielleicht gelungen wäre sich zu retten, war der Hund, der war dem Land bereits am nächsten.“ Die Seenotretter versorgten die Geretteten mit trockener Kleidung und brachten sie zunächst ins Stationsgebäude der DGzRS nach Büsum, wo sie sich erholen konnten. Nachdem der Zustand der beiden sich deutlich stabilisiert hatte und eine medizinische Versorgung nicht erforderlich war, brachte die Polizei die beiden nach Hause.

Doppelter Einsatz der Seenotretter vor Kühlungsborn

Das Seenotrettungsbootes KONRAD-OTTO der Freiwilligen-Station Kühlungsborn

Nach der Havarie einer etwa 15 Meter langen Segelyacht in der Nähe des Großschifffahrtsweges in der Mecklenburger Bucht haben die Seenotretter aus Kühlungsborn am 18. August 2013 das Boot und seine drei Segler sicher an Land gebracht. Für die Besatzung der DGzRS war es ein arbeitsreicher Tag: Direkt im Anschluss fuhr sie einen weiteren Einsatz.

Um kurz vor 12 Uhr meldete der Skipper der Segelyacht Wassereinbruch. Obwohl das Boot mit einem Seefunkgerät ausgerüstet war, wählte er den Telefon-Notruf. Die Nachricht von der Notlage erreichte die SEENOTLEITUNG BREMEN deshalb auf dem Umweg über die Polizei, die den Notruf an sie weiterleitete. Die Seenotküstenfunkstelle BREMEN RESCUE RADIO sendete umgehend ein „Mayday-Relay“ zur Information der Berufs- und Freizeitschifffahrt im betroffenen Seegebiet, während die SEENOTLEITUNG das Seenotrettungsboot KONRAD-OTTO/Station Kühlungsborn alarmierte. Wenige Minuten später verließ Vormann Rainer Kulack mit drei freiwilligen Seenotrettern den Hafen.

Zwischenzeitlich bat die SEENOTLEITUNG BREMEN das ganz in der Nähe des Unglücksortes fahrende Fährschiff „Peter Pan“, seine Reise von Travemünde nach Trelleborg zu unterbrechen. Die „Peter Pan“ stoppte auf, änderte ihren Kurs nach Südwesten und erreichte eine halbe Stunde später den Havaristen. Nahezu zeitgleich traf KONRAD-OTTO ein.

Bereits während der Anfahrt hatten die Seenotretter das Lenzpumpengeschirr klargemacht. Die Übergabe auf See gestaltete sich angesichts der herrschenden südwestlichen Winde mit heftigen Schauerböen bis sechs Beaufort (bis 49 km/h Windgeschwindigkeit) und starker Rollbewegungen der Yacht bei fast zwei Metern Seegang jedoch als zu risikoreich. Der Vormann der KONRAD-OTTO entschied aus Sicherheitsgründen, die Yacht unverzüglich auf den Haken zu nehmen und in ruhigeres Wasser unter Land zu schleppen.

Im Schlepp hielt sich der Havarist gut, der Wassereinbruch verstärkte sich nicht, so dass die Seenotretter ihre Lenzpumpen nicht mehr zum Einsatz bringen mussten. Die KONRAD-OTTO brachte Boot und Besatzung sicher nach Kühlungsborn, wo weitere freiwillige Seenotretter bereits dafür gesorgt hatten, dass ein Kran die Yacht unverzüglich zur Untersuchung an Land setzen konnte. Der Skipper bedankte sich bei den Seenotrettern mit einer spontanen Spende für ihre ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanzierte Arbeit.

Unmittelbar im Anschluss erreichte die KONRAD-OTTO der nächste Notruf: Ein ebenfalls mit drei Menschen besetztes Motorboot trieb manövrierunfähig westlich von Kühlungsborn in Höhe der Bukspitze. Auch dieses Boot und seine Besatzung brachten die Seenotretter kurz darauf sicher in den Hafen.

Danke!

• Mit der gecharterten Segelyacht „Alila 2“ kam die dreiköpfige Familie Thiele aus Wildau (südlich von Berlin) am 31. Juli 2013 vor dem Hafen von Kloster im Nordosten der Insel Hiddensee fest. Die schnelle Hilfe der Freiwilligen-Besatzung des Seenotrettungsbootes NAUSIKAA/Station Vitte erlebten sie am eigenen Leib. Dankbar schrieben sie der DGzRS:

(...) Gegen Nachmittag fuhren wir unter Motor mit einer Sun Odyssey 30 nach Hiddensee und steuerten den Hafen in Kloster an. Die Zufahrt nach Kloster ist gut betonnt aber sehr eng, besonders bei Gegenverkehr bleibt wenig Platz für ein Ausweichmanöver. (...)

Die Sun Odyssey lief auf Grund, und wir lagen fest. Zunächst versuchten wir mit eigener Motorkraft, uns aus der misslichen Lage zu befreien, was uns kurzzeitig auch gelang. Leider drückte der Westwind das Schiff seitlich immer wieder in das flache Wasser.

Schließlich lag das Schiff fest, der Kiel hatte sich regelrecht in den Schlick/Sand eingebohrt und festgesaugt. WAS NUN?!?! Ich rief die Seenotrettung in Bremen an! Die Jungs kamen innerhalb weniger Minuten aus dem Hafen in Neuendorf/Hiddensee und zogen uns (...) wieder in die Fahrrinne. In der Tat können wir uns alle, die mit Sportbooten, Segelbooten, Berufsschifffahrt unterwegs sind, wirklich auf die DGzRS immer verlassen!

Hilfe in Notsituationen auf der See, an den Küsten und auf den Inseln, die Jungs kommen, das konnten wir hautnah erleben! VIELEN DANK!

DIE SEENOTRETTER DGzRS

Motorboot sinkt – Besatzung gerettet

Die schwere Havarie mit ihrem Motorboot in der Ostsee ist für zwei Eheleute aus Hamburg am 8. August 2013 glücklich an Bord des Seenotkreuzers BERLIN der DGzRS zu Ende gegangen. Die beiden waren von Fehmarn nach Dänemark unterwegs, als ihr Boot nach starkem Wassereinbruch plötzlich absackte.

Das Tochterboot STEPPKE des Seenotkreuzers BERLIN am Wrack des Motorbootes „Kroelle".

Gegen 10.30 Uhr erfuhr die SEENOTLEITUNG BREMEN von der Notlage: Das Motorboot „Kroelle" befand sich zehn Seemeilen westlich der Insel Fehmarn. Das Ehepaar war auf dem Weg von Orth/Fehmarn nach Marstall/Ærø, als es an einem der beiden Motoren starke Rauchentwicklung bemerkte. Kurz darauf fiel auch der zweite Motor aus.

Dem Skipper gelang es noch, über DSC-Selektivruf einen Notruf abzusetzen – dann versagte auch das Funkgerät. Per Handzeichen machte sich das Ehepaar bei der vorbeifahrenden Segelyacht „Edeltrut" bemerkbar. Deren Besatzung alarmierte die Seenotretter. Die SEENOTLEITUNG BREMEN setzte den Seenotkreuzer BERLIN/Station Laboe ein, der die „Kroelle" am schnellsten erreichen konnte. Unterdessen stoppte der Angelkutter „Kehrheim" in der Nähe der Unglückstelle auf, um nötigenfalls einzugreifen. Schon schien weitere Gefahr von der etwa zehn Meter langen „Kroelle" abgewendet. Doch plötzlich drang über die Maschinenanlage Wasser ein. Dann ging alles ganz schnell: Die Kraft der eigenen Lenzpumpe genügte nicht, das Heck sackte ab.

Die zweiköpfige Besatzung der „Edeltrut" handelte genauso zügig wie besonnen: Sie hielt auf die sinkende „Kroelle" zu, übernahm kurzerhand die beiden Motorbootfahrer und rettete ihnen damit vermutlich das Leben. Beim Eintreffen der BERLIN ragte nur noch der Bug der „Kroelle" aus dem Wasser.

Die Seenotretter nahmen die erleichterten Schiffbrüchigen an Bord und brachten sie sicher nach Laboe. Zuvor hatte die Besatzung der BERLIN die Position des Wracks noch provisorisch gekennzeichnet. Zur Einsatzzeit herrschten im Revier westliche Winde um vier Beaufort (bis 28 km/h Windgeschwindigkeit).

Schiffbrüchigen Fischer sicher an Land gebracht

Für einen Fischer ist am 27. August 2013 eine Fangfahrt auf der Nordsee an Bord des Seenotrettungsbootes HERMANN ONKEN der DGzRS zu Ende gegangen.

Mit seinem acht Meter langen Krabbenkutter befand sich der Nebenerwerbsfischer außerhalb des Fahrwassers etwa eine Seemeile (rund 1,8 Kilometer) vor Fedderwardersiel, als sich plötzlich das Fangnetz auf dem Meeresboden verhakte. Beim Versuch, es zu lösen, und infolge der starken Strömung wurde das Boot auf die Seite gerissen.

Bei einer Krängung von rund 90 Grad lief der Krabbenkutter sofort mit Wasser voll. Der Fischer konnte sich auf die Seite seines sinkenden Bootes retten.

Das in der Nähe fahrende Fahrgastschiff „Wega 2" hatte die gefährliche Situation bemerkt und alarmierte gegen 14.15 Uhr die SEENOTLEITUNG BREMEN. Diese informierte sofort das Seenotrettungsboot HERMANN ONKEN der Freiwilligen-Station Fedderwardersiel, das kurz darauf auslief. Währenddessen ließ die Besatzung der „Wega 2" ein Schlauchboot zu Wasser und eilte damit dem Schiffbrüchigen zu Hilfe.

Als die Seenotretter nur wenige Minuten nach der Alarmierung vor Ort eintrafen, übernahmen sie den Fischer vom Fahrgastschiff und brachten ihn sicher in den Hafen von Fedderwardersiel. Nachdem sich die DGzRS-Besatzung davon überzeugt hatte, dass der Mann wohlauf und eine medizinische Versorgung nicht notwendig war, brachte ihn ein Seenotretter nach Hause.

„Der Fischer hatte Glück, dass die Besatzung des Fahrgastschiffes seine Notsituation bemerkt hat und sein Boot nicht weiter draußen havariert ist", sagte Vormann Hartmut Dierks. Ansonsten hätte es bei einer Wassertemperatur von etwa 17 Grad leicht anders ausgehen können. Für den kleinen Krabbenkutter kam allerdings jede Hilfe zu spät: Er sank an der Unglückstelle. Die SEENOTLEITUNG BREMEN teilte der Verkehrszentrale Bremerhaven die Position des Wracks mit. Diese leitete die weiteren Schritte zur Sicherung des gesunkenen Krabbenkutters ein.

Seenotrettungsboot HERMANN ONKEN/Stadion Fedderwardersiel

Segelyacht vor dem Sinken bewahrt

Durch ihr schnelles Eingreifen haben die Seenotretter am 11. September 2013 den Untergang einer polnischen Segelyacht vor Rügens Nordküste verhindert. Der allein segelnde Skipper, der mit seinem Boot in der Nähe des Kaps Arkona unterwegs war, kam ins Krankenhaus.

Das Seenotrettungsboot KURT HOFFMANN/Station Glowe (r.) und das Tochterboot NOTARIUS im gemeinsamen Einsatz für eine polnische Segelyacht mit starkem Wassereinbruch.

Gegen 18 Uhr alarmierte der Pole über den internationalen Sprechfunk-Notrufkanal 16 die Seenotküstenfunkstelle BREMEN RESCUE RADIO der DGzRS. Querab Arkona, gut fünf Seemeilen (etwa zehn Kilometer) von Glowe entfernt, meldete der Mann starken Wassereinbruch an Bord seines zwölf Meter langen Bootes.

Die SEENOTLEITUNG BREMEN alarmierte umgehend die Freiwilligen-Station Glowe der DGzRS. Das dortige Seenotrettungsboot KURT HOFFMANN traf kurz nach dem Fahrgastschiff „Alexander“ am Unglücksort ein, das zunächst seine Fahrt unterbrochen hatte, um notfalls eingreifen zu können. Das im Revier fahrende Einsatzschiff „Neustrelitz“ der Bundespolizei stoppte ebenfalls auf und traf zeitgleich mit den Seenotrettern ein.

Die Freiwilligen-Besatzung der KURT HOFFMANN setzte ihre leistungsstarke Lenzpumpe ein. Das Tochterboot NOTARIUS des Seenotkreuzers HARRO KOEBKE/Station Sassnitz, der kurz darauf ebenfalls die Unglücksstelle erreicht hatte, unterstützte die Kollegen. „Die Yacht war schon mehr als zur Hälfte vollgelaufen. Eine Viertelstunde vielleicht noch, dann wäre sie gesunken“, schildert Gerd Hasselberg, Vormann der KURT HOFFMANN, die Situation an Bord des Havaristen. Eine freiwillige Seenotretterin aus seiner Besatzung, selbst ausgebildete Krankenschwester, stieg auf die Yacht über und betreute den Skipper, der über starke gesundheitliche Beschwerden klagte. Die Seenotretter entschieden, den Mann schnellstmöglich an Land zu bringen.

Die HARRO KOEBKE forderte über die Landrettungsleitstelle einen Rettungswagen nach Glowe an. Weil beide kleineren Fahrzeuge der DGzRS mit ihren Pumpen im Einsatz gebunden waren, baten die Seenotretter die „Neustrelitz“, den Skipper mit ihrem kleinen Festrumpfschlauchboot an Land zu bringen. In Glowe übernahm der Landrettungsdienst die weitere Versorgung des Mannes.

Unterdessen nahm die KURT HOFFMANN die Segelyacht in Schlepp, während die Pumpen der NOTARIUS weiterhin ununterbrochen liefen. Während der Schleppreise nach Glowe gelang es den Seenotrettern, den Wassereinbruch zu stoppen und die Yacht zu lenzen. Sie brachten das Boot sicher in den kleinen Hafen, den die Freiwillige Feuerwehr bei einsetzender Dunkelheit bereits ausgeleuchtet hatte.

Arbeitsreiches Wochenende für die Seenotretter

Bei rund 40 Einsätzen haben die Seenotretter der DGzRS am Wochenende vom 24. bis zum 25. August 2013 insgesamt 80 Menschen aus Seenot gerettet oder aus Gefahrensituationen befreit.

Schleswig. Auf der Schlei kam die Besatzung des Seenotrettungsbootes WALTER MERZ/Station Schleswig am Sonntag zwei Jollenseglern zu Hilfe. Diese waren nach einer Kenterung ihrer Jolle über eine halbe Stunde im Wasser getrieben, bis sie von einer vorbeifahrenden Segelyacht aufgenommen worden waren. Zunächst hatte diese die Seenotretter über die gekenterte Jolle informiert, bei Eintreffen an der Segelyacht mit den beiden Schiffbrüchigen stellte sich jedoch heraus, dass einer der beiden Segler unter schweren Unterkühlungserscheinungen litt. Seine Körperkerntemperatur war bereits in einen lebensbedrohlichen Bereich abgesunken. Einer der freiwilligen Seenotretter der Station, der beruflich als Krankenpfleger tätig ist, begann sofort mit der medizinischen Versorgung an Bord der WALTER MERZ, während der Vormann einen Rettungstransportwagen bestellte.

Ueckermünde. Am Stettiner Haff (Mecklenburg-Vorpommern) wurde am Sonntagabend eine Jolle mit zwei Seglern vermisst gemeldet. Da die Jolle weder mit Kommunikationsmöglichkeiten noch mit Seenotsignalen ausgestattet war, wurde ein Polizeihubschrauber mit Wärmebildkamera eingesetzt, der das kleine Boot schließlich in der Dunkelheit im dichten Schilfgürtel des Haffs entdeckte.

Der Besatzung des Seenotrettungsbootes GERHARD TEN DOORNKAAT/Station Ueckermünde gelang es mit Scheinwerferunterstützung des Hubschraubers, eine Leinenverbindung zum Segelboot herzustellen und das Boot aus dem Schilf freizuschleppen. Die Besatzung – ein Mann und eine Frau – blieb unverletzt. Der Schilfgürtel im Stettiner Haff ist stellenweise bis zu einem Kilometer breit. Für die beiden Segler wäre es unmöglich gewesen, von ihrer Position an Land zu gelangen. Gleichzeitig war es unter den herrschenden Windbedingungen ebenfalls nicht möglich, die Jolle aus dem Schilfgürtel zu befreien.

Die wasserscheue Seenotretterin von Langeoog

Barbara Donath arbeitet seit 17 Jahren auf Rettungsboot für Nordsee-Einsätze

dpa/lni **LANGEOOG.** Nicht nur als Frau ist Barbara Donath unter den Hunderten ehrenamtlichen Seenotrettern an der deutschen Küste eine Besonderheit. Die 54-Jährige ist auch wasserscheu.

Barbara Donath liebt es, wenn das Meer tobt. »Ich mag es schon, wenn es richtig knallt und ich mich mit beiden Händen festhalten muss.« Die 54-Jährige steht draußen an der Reling und schaut durch ihr Fernglas, es duftet nach Salz. Heute halten sich die Wellen zurück. Die Sonne scheint, ein paar Möwen fliegen über das Boot. »So kann man wenigstens die Natur mal genießen.«

Barbara Donath ist seit 17 Jahren Seenotretterin auf der ostfriesischen Insel Langeoog. Wenn sie nicht gerade Fährtickets am Langeooger Hafen an Touristen verkauft, schippert sie auf dem Rettungsboot »Casper Otten« durchs Wattenmeer. Während Vormann Gerriet Leiß am Steuerrad sitzt, behält Donath im Fahrstand die Navigation im Auge. »Jetzt sind wir 15,6 Knoten schnell«, sagt sie und deutet mit dem Finger auf den Radarschirm vor ihr. Das Schiff schaukelt gemütlich hin und her, zwischen dem Brummen des Motors spuckt der Funk immer wieder unverständliche Worte aus.

Rund 800 ehrenamtliche Helfer engagieren sich bei der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) zwischen Borkum im Westen und Ückermünde im Osten. Nur 51 davon sind Frauen. »Das ist schwer zu erklären«, sagt DGzRS-Sprecherin Antke Reemts. »Es liegt jedenfalls nicht an der Arbeit an Bord, denn körperliche Kraft ist nicht unbedingt Voraussetzung.«

Barbara Donath ist durch ihren Freund 1996 zu den Seenotrettern gekommen. Die Technik auf dem Schiff hat die Insulanerin bald genauso fasziniert wie das Miteinander der Besatzung. Dabei ist sie wasserscheu. »Ich liebe das Meer, aber ich geh nicht gerne rein.« Meist können die Retter Schiffbrüchige bergen, ohne selbst nass zu werden. Trotzdem musste Donath schon zu Übungszwecken aus vier Metern Höhe vom Seenotkreuzer ins Meer springen.

Das Meer ist gefährlich hier im ostfriesischen Watt. Besonders die tiefen Strömungsrinnen, die zwischen den Inseln hinaus aufs offene Meer führen, sind bei schlechtem Wetter unberechenbar. »Ganz viele Wellen, ganz viel Wasser, von ganz vielen Seiten«, beschreibt Donath die Kräfte der Natur. Die Seenotretter helfen regelmäßig gekenterten Seglern, verirrten Wattwanderern und gestrandeten Fischkuttern - rund 2000 Einsätzen pro Jahr im deutschen Meer. »Es ist oft Unwissenheit und oft Leichtsinn«, berichtet Donath. Die »Casper Otten« hat etwa schon ein verirrtes Pärchen im Nebel von einer Sandbank gerettet oder musste nach einer Gasexplosion auf einem Fischkutter helfen.

An Bord des fast zehn Meter langen Rettungsboots ist nicht viel Platz, trotzdem sind die Seenotretter auf den Ernstfall vorbereitet. Unter Deck liegen Rettungswesten, Medikamente, Wolldecken und medizinische Geräte bereit. Auch Teddybären zur Beruhigung kleiner Schiffbrüchiger und Spuckschalen für Seekranke sind mit an Bord. Wird ein SOS-Ruf abgesetzt, ist Donath innerhalb von 20 Minuten mit ihrem Elektrofahrrad an der Station der Seenotretter am Langeooger Hafen. Jede Woche sind sie auf Kontrollfahrten unterwegs.

Ein Hauptgeschäft der Retter ist der Krankentransport von der Insel oder anderen Schiffen aufs Festland. Oft hätten sie schon Herzkranke von Fischkuttern aufgeladen, berichtet Donath. Sie erinnert sich gern an eine hochschwangere Frau, die an einem Sonntagmorgen dringend ins Krankenhaus auf dem Festland musste. «Der Sonnenaufgang war so schön - da muss man eigentlich Vergnügungssteuer für zahlen», scherzt sie. Die werdende Mutter schaffte es gerade noch in die Klinik. Wochen später stellte sie den Seenotrettern den Nachwuchs vor, der fast an Bord geboren worden wäre.

Die Seenotretterin Barbara Donath schaut auf dem Seenotrettungsboot »Casper Otten« während der Fahrt auf der Nordsee in die Ferne. Donath ist als eine der wenigen Frauen bei der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) seit 1996 für die Seenotretter auf der Insel Langeoog im Einsatz. Foto: Michael Bahlo/dpa

Quelle: Rheiderland-Zeitung, Text: Nico Pointer, Foto: Michael Bahlo, 24. August 2013, mit freundlicher Genehmigung der dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH, Hamburg, www.dpa.de

Check-Liste bestimmt den Tag

Seenotretter auf der „Theo Fischer“ kennen keine Langeweile. Auch ohne Einsätze ist reichlich zu tun.

Von Timo Richter

Darßer Ort – Der Weg zum Seenotrettungskreuzer „Theo Fischer“ im Nothafen Darßer Ort ist nur auf den ersten Blick beschwerlich. Vielmehr ist der Weg auf das Schiff der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger vielfältig. Denn in Reihen der Seenotretter gibt es viele Quereinsteiger. Gemeinsam ist allen seemännische Erfahrung. Köche oder Mechaniker, die technische oder nautische Patente erworben haben, regelmäßig ihre Seetauglichkeit attestieren lassen, können anheuern. So kommt am Ende meist eine bunt zusammengewürfelte Crew aus Individualisten heraus, deren Ansinnen es ist, Menschen und Schiffe aus gefährlichen Situationen auf See zu retten.

Das beginnt im Alltag mit einem gemeinsamen Frühstück. Die Rollen sind klar verteilt: Einer werkelt in der Kombüse, einer deckt den Tisch, einer trägt die Verantwortung und einer schmeißt den Haushalt – in diesem Falle ich. Die vier Kajüten sind schnell gesaugt, ebenso die Mensa. Der ebenso schmale wie steile Aufgang zur Brücke will mit dem handelsüblichen Staubsauger erst einmal bewältigt sein, dann darf ich mich zur Freude der Mannschaft auf der Brücke austoben. Vormann Bernd Wittkowski rückt derweil kleinsten Staubansammlungen auf dem großen Sortiment von Displays und Anzeigen zu Leibe.

„Mancher wäre froh, wenn es zu Hause auch so aussehen würde“, unkt jemand aus der Tiefe des Rettungskreuzers. In der Tat: Auf dem Rettungskreuzer sieht es picobello aus, da würde sicher manche Hausfrau erblassen. Doch das hat seinen Grund. Die Männer verbringen während einer Schicht 14 Tage am Stück an Bord, so verschieden die Charaktere sind, in Sachen Sauberkeit und Ordnung haben sie die Latte verdammt hoch gehängt.

Kaum ist der letzte Krümel weg, geht es zur Fahrpraxis. Jeder an Bord muss das Schiff und das Tochterboot manövrieren können. Weil Maschinisten aber eher die Maschinen am Laufen halten, zählen regelmäßige Fahrübungen auf der Ostsee zum Pflichtprogramm der Seenotretter. Die „Ströper“ schaukelt unter dem Ruder von Uwe Jendrejewski langsam aus der gerade ausgebaggerten Hafenausfahrt hinaus auf die Ostsee, die maroden Kaianlagen hinterlassen jedesmal bleibende Eindrücke. Außerhalb der Kernzone des Nationalparks darf ich ans Ruder. Trotz nur drei Windstärken und entsprechend ruhiger See schaukelt sich die „Ströper“ schnell auf – soviel zum Thema alternativer Liegeplatz für den Rettungskreuzer an einer Seebrücke, wenn die Hafenzufahrt wieder mal versandet ist. „Für diesen Hafen gibt es keine Alternative“, sagt Vormann Bernd Wittkowski. Entsprechende Vorschläge aus Schwerin „kommen von Leuten, die von der Seefahrt keinen blassen Schimmer haben“.

Derweil ist Maschinist Kai Kröger in sein Reich abgetaucht. Ich muss mit, die steile Leiter runter in den Maschinenraum. Es ist warm, es riecht nach Öl. Scheinbar tausende Schrauben und Rädchen dienen der Einstellung der Motoren und Pumpen. Ellenlang ist die Check-Liste, die immer wieder durchgegangen werden muss. Manche Punkte sind täglich zu erledigen, etwa das Messen der Füllstände von Öl und Schmierstoffen. Andere Dinge werden wöchentlich überprüft. Merken kann sich das niemand, darum die langen Listen. Kai Kröger guckt vor allem unter den Motoren genau hin. Bei so vielen Leitungen ist irgendwo immer etwas undicht. Da gilt es, neue Pfützen schnell zu entdecken und der Ursache auf den Grund zu gehen. Auf der „Theo Fischer“ bullert noch eine alte Ölheizung vor sich hin. Der altersschwache Kessel, der in irgendeinem Einfamilienhaus stehen könnte, ist nicht nur für Heizung und Warmwasser zuständig, sondern dient in erster Linie dazu, die PS-starken Motoren zu wärmen, damit die auch immer schnell anspringen und auf Touren kommen. Weil jede Mannschaft die Kontrollen und somit die Werterhaltung des acht Millionen Euro teuren Schiffes sehr genau nimmt, gibt es heute nichts zu beanstanden.

Damit keine Langeweile aufkommt, nehmen die Seenotretter noch einen Test der großen Tauchpumpen vor. Alles klappt reibungslos, die Pumpen hätten jede für sich ein durchschnittliches Segelboot in kürzester Zeit leer gepumpt. Aber schnell wird klar, dass die schweren Pumpen schon am Liegeplatz nicht einfach von hier nach da zu bewegen sind. Bei Sturm ist so eine Aufgabe ein echter Kraftakt.

Notrufe im Einsatzgebiet der „Theo Fischer“ zwischen Wustrow und Hiddensee bleiben aus. Andreas Podhola hat zwischen den Checks die Zeit genutzt und ein Mittagessen gezaubert. Es gibt Spaghetti mit einer Bolognese von zarter Schärfe. An Bord wurde das schon oft nachgekocht, doch so wie Andreas Podhola bekommt das Gericht keiner hin, heißt es am Mittagstisch. Täglich ist ein anderer zuständig für das Mittagsmahl. Dann gibt es wenigstens keine Klagen übers Essen.

Fazit: An Bord gibt es immer etwas zu tun. Das Warten auf Einsätze macht mürbe. So unterschiedlich die Männer auch sind, ziehen sie im Notfall an einem Strang.

Serie
Mein Tag als…
Heute: OZ-Redakteur Timo Richter als Seenotretter

> „Seenotretter sind durch die Bank hochqualifizierte technische Offiziere.“
> **Bernd Wittkowski, Vormann auf der „Theo Fischer“**

Einmal im anderen Beruf

In der Serie „Mein Tag als…“ schnuppern OZ-Mitarbeiter einen Tag lang in einen anderen Beruf hinein und berichten über ihre Erlebnisse, Erfahrungen und über das, was sie gelernt haben.

Timo Richter als „Haushaltshilfe“ auf der Brücke. Foto: Bernd Wittkowski

Vormann Uwe Jendrejewski manövriert das Tochterboot „Ströper“ durch den Nothafen Darßer Ort, im Hintergrund die „Theo Fischer“.

Quelle: Ostsee-Zeitung, Ausgabe: Ribnitz-Damgarten, Text & Foto: Timo Richter, 28. August 2013

Wo sind sie geblieben?

Das Motorrettungsboot GEHEIMRAT LADISCH steht seit Oktober 2013 als maritimes Denkmal in Weißenhäuser Strand an der Ostseeküste – genau dort, wo es zuletzt von 1952 bis 1961 stationiert war. Zuvor war das 1937/38 auf der Lürssen-Werft in Bremen-Vegesack gebaute und 8,50 Meter lange Rettungsboot als DGzRS-Einheit in Cranz (dem heutigen Selenogradsk, Russland), Westerland sowie List auf Sylt im Einsatz. Nun hat es im Zentrum einer Ferienanlage vermutlich seinen letzten Liegeplatz gefunden. Foto (r.): Manuel Miserok

Wieder umbenannt auf seinen ursprünglichen Namen ARWED EMMINGHAUS hat dieser ehemalige Seenotkreuzer der DGzRS am 19. Oktober 2013 seine voraussichtlich letzte Reise von Warnemünde nach Burgstaaken auf Fehmarn zurückgelegt. Die ARWED EMMINGHAUS war nach ihrer Außerdienststellung bei der DGzRS 1991 noch einige Jahre beim isländischen Seenotrettungsdienst als „Hannes Hafstein“ im Einsatz, bevor sie nach Deutschland zurückkehrte und in private Hände überging. Auf eine neue private Initiative geht das Vorhaben zurück, den ehemaligen Seenotkreuzer nun auf Fehmarn als Museumsschiff an Land auszustellen.

Versprochen ist versprochen

26 Kilogramm schwer, 1,68 Meter lang, 38 Zentimeter breit und 2,5 Jahre Bauzeit. Das sind die Eckdaten des 1:10-Modells des Seenotkreuzers PAUL DENKER, das Jürgen Kirchhof und Michael Rüttel aus Büdingen (nordöstlich von Frankfurt am Main) am 29. Juli 2013 an Horst Kagel, Vormann der DGzRS-Ausbildungsstation in Neustadt in Holstein, überreicht haben. „Als wir im Sommer 2005 das Original in Neustadt für den Nachbau fotografierten, haben wir Horst Kagel versprochen, es der SAR-Schule zu schenken, wenn wir es nicht mehr benutzen“, sagte Jürgen Kirchhof. Die Zusage lösten die beiden passionierten Modellbauer der Interessengemeinschaft „1:10“ jetzt ein. Leicht ist ihnen der Abschied nicht gefallen, aber mit dem Tochterboot NOTARIUS des Seenotkreuzers HARRO KOEBKE ist der nächste Neubau in der Modellwerft schon in Arbeit.

Letzter Ankerplatz für ein Unikat: Das 1:10-Modell des Seenotkreuzers PAUL DENKER steht jetzt in der DGzRS-Ausbildungsstation in Neustadt. Foto: Ulrich Nehls

Wir trauern um ...

... **Jens Mussehl,** der am 16. August 2013 im Alter von 53 Jahren verstarb. Mussehl war von 2002 bis zu seinem Tod freiwilliger Seenotretter auf dem Seenotrettungsboot HANS INGWERSEN der Station Travemünde.

... **Klaus Knetsch.** Er war von 1999 bis zu seinem Tod freiwilliger Seenotretter auf der Station Sassnitz und leistete seinen Dienst auf den Seenotkreuzern ARKONA, WILHELM KAISEN und HARRO KOEBKE. Klaus Knetsch verstarb am 21. Oktober 2013 im Alter von 56 Jahren.

Yared Dibaba moderiert neuen DGzRS-Film

Mit einem neuen Kurzfilm macht die DGzRS auf ihre Arbeit aufmerksam. Er ergänzt das bisherige Filmangebot um eine weitere Facette. Im Mittelpunkt der rund 15-minütigen Reportage stehen die Seenotretter und ihre Rettungseinheiten: „Was sind das für Menschen und was sind das für Schiffe?“, fragt Moderator Yared Dibaba gleich zu Beginn. Der ehrenamtliche DGzRS-„Bootschafter“, bekannt aus Hörfunk und Fernsehen, führt durch den Film.

Gruß „op Platt“ für die Seenotretter auf der BERNHARD GRUBEN von DGzRS-„Bootschafter“ Yared Dibaba (r.) unter Anleitung von Kapitän Dirk Hinners-Stommel.

Im August hatte der „Plattsnacker“ an einem Tag die DGzRS-Zentrale in Bremen und die Fassmer-Werft in Berne für die Dreharbeiten besucht. Dabei fing er spannende Eindrücke aus der Arbeit der Seenotretter ein. So sendete er aus der SEENOTLEITUNG BREMEN unter Anleitung von Kapitän Dirk Hinners-Stommel Grüße an den Seenotkreuzer BERNHARD GRUBEN auf Norderney – natürlich „op Platt“. Außerdem sprach er mit Vormann Claus Dethlefs der Station List auf Sylt über den Neubau SK 34. Und bei Kapitän Ralf Krogmann, Leiter der DGzRS-Repräsentanz in Hamburg, informierte er sich über die Finanzierung der Seenotretter und neue digitale Spendenmöglichkeiten. Ausschnitte aus dem neuen, modulartig aufgebauten Film werden nach und nach im Internet veröffentlicht.

Revolutionäre neue „Bootsklasse“

Ein Familienurlaub an der Nordsee war der Auslöser: In Büsum und umzu hat der vierjährige Marius aus Hopsten die Seenotretter kennen und lieben gelernt. Seitdem begeistert er sich für sie – und vor allem für ihre Schiffe.

Damit sich Marius auch im Münsterland fern der Küste wie ein Seenotretter fühlt, entwickelte sein Vater eine völlig neue „Bootsklasse“ mit wegweisenden Eigenschaften: Während der Junior auf dem „körpergerechten Sicherheitssitz“ hinterm „Aufbau“ Platz nimmt, hat er die beiden ergonomisch geformten „Fahrhebel“ stets sicher im Griff.

Der wartungsarme und äußerst wirtschaftliche „Antrieb“ schließlich gilt unter Schiffbauern als revolutionär: „Vormann“ Marius nutzt die „Stampf- und Rollbewegungen“ seines Seenotkreuzers zur Energierückgewinnung – stundenlangen Einsätzen auch unter extremen Bedingungen steht somit nichts im Wege. Ausgiebige Erprobungsfahrten ergaben zudem: Das „Seegangsverhalten“ ist exzellent!

Marius (4) „an Bord“

Seenotrettungsdienste im Ausland

Kroatien: Kapetanija

Die kleineren SAR-Fahrzeuge, hier in Split, entsprechen kommerziellen Mustern. Fotos: Dr. Christian Ostersehlte

Von Dr. Christian Ostersehlte

Von den Nachfolgestaaten des einstigen Jugoslawiens besitzt Kroatien mit großem Abstand die weiteste Küstenlinie. Von der slowenischen Grenze auf der Halbinsel Istrien bis nach Montenegro, das südlich von Dubrovnik anschließt, beträgt die Luftlinie rund 500 Kilometer. Die idyllische dalmatinische Küste besteht aus einer Unzahl von Inseln und Buchten. Reizvolle Städte wie Zadar, Split und Dubrovnik – um nur die wichtigsten zu nennen – bieten reichhaltige Historie.

Der kroatische Seenotkreuzer „Pojišan“/Station Split verfügt mittschiffs über eine Bergungsvorrichtung für im Wasser treibende Schiffbrüchige.

Das Küstenrevier ist ein Eldorado für Wassersportler. Die traditionelle Schifffahrt basiert auf lokalen, byzantinischen, venezianischen und österreichisch-ungarischen Traditionen. Fährdienste führen hinüber nach Italien, und die Küstenfischerei besitzt immer noch eine gewisse Bedeutung.

Ähnlich wie zahlreiche Küstenwachen und küstenwachähnliche Organisationen besitzt auch die kroatische Kapetanija einen Erkennungsstreifen nach amerikanischem Vorbild. Grafik: Wikipedia

Für den kroatischen Staat, der sich 1991 für unabhängig erklärte, sich aber auch auf Traditionen eigener Staatlichkeit aus dem Mittelalter beruft, bedeutet es eine Herausforderung, für ausreichende Sicherheit in diesem für Fremde unübersichtlich erscheinenden Seegebiet zu sorgen. Während die zahlreichen Leuchtfeuer von einer staatlichen Seezeichenbehörde (Plovput) unterhalten werden, ist die kroatische Marine mit ihrer Hauptbasis in Split für die seepolizeiliche Überwachung zuständig. Sie unterhält eine eigene Küstenwache als Unterabteilung. Deren Fahrzeuge tragen zwar das übliche Kriegsschiffgrau, aber haben einen inzwischen weit verbreiteten „slash“ als Erkennungsstreifen, der in diesem Fall das Muster des aus dem Mittelalter stammenden kroatischen Schachbrettwappens einbezieht.

1992 wurde eine Behörde für den SAR-Dienst gegründet. Ähnlich, wie die italienische Küstenwache in ihrer Entstehungsgeschichte, hat man diese Organisation einer Hafenkapitänsorganisation ▶

Blick auf die Vielgestaltigkeit der dalmatischen Inselwelt

angeschlossen (Kapetanija), die der Regierung in Zagreb untersteht und freundlicherweise bei der Erstellung dieses Artikels geholfen hat.

Die Oberaufsicht übt eine maritime Sicherheitsbehörde aus, die dem Ministerium für Schifffahrt, Verkehr und Infrastruktur in Zagreb unterstellt ist. Das für die kroatische Inselwelt zuständige Maritime Rescue Coordination Centre (MRCC) befindet sich in Rijeka. Acht untergeordnete Maritime Rescue Coordination Sub-Centres (MRSCs) sind den Hafenkapitänen in Pula, Rijeka, Senj, Zadar, Šibenik, Split, Ploče und Dubrovnik zugeordnet. Meist in Sichtweite des Büros des jeweiligen Hafenkapitäns haben die insgesamt 48 SAR-Fahrzeuge der Kapetanija festgemacht. Die größten vier Rettungskreuzer (Länge über Alles 18,2 m, Breite 5,90 m; „Pojišan“/Split, „Dančе“/Dubrovnik, „Šibenik“/Šibenik und „Vid“/Rijeka) entstanden 1998 bis 2002 bei „Brodosplit“ in Split. Ein MTU-Diesel sorgt für eine Geschwindigkeit von maximal 24 Knoten. Neben der dreiköpfigen Besatzung können zehn Schiffbrüchige Aufnahme finden. Die übrigen Fahrzeuge entstammen handelsüblichen Mustern. Alle Besatzungen sind fest angestellt.

Eine enge Zusammenarbeit wird mit dem Militär, dem Zivilschutz, der Polizei, der Bergwacht und anderen Organisationen praktiziert, wobei im SAR-Fall auch auf Fahrzeuge anderer Behörden zurückgegriffen werden kann.

Seenotretter sagen traditionsreichem Hafenkonzert von Radio Bremen „Farewell“

Drei Mal Meyer ist Bremer Recht: Nach dem letzten Hafenkonzert von Radio Bremen im Fährhaus Meyer Farge hat der Seenotkreuzer HERMANN RUDOLF MEYER den Moderator Günther Meyer am 27. Oktober 2013 in den Ruhestand verabschiedet. Die DGzRS bedankte sich damit bei einer der ältesten deutschen Radiosendungen und ihren Hörern für jahrzehntelange Unterstützung.

Mit der 1405. Ausgabe der beliebten zweistündigen Traditionssendung ging nicht nur für die Hörer in Bremen und umzu, sondern auch für das Medium Hörfunk insgesamt eine Ära zu Ende: 66 Jahre nach der Erstausstrahlung ist eine der ältesten deutschen Radiosendungen Geschichte. Allein 185 Ausgaben moderierte der redaktionelle Leiter Günther Meyer. Das Hafenkonzert-Aus begründet Radio Bremen mit der prekären finanziellen Situation des Senders.

„Heut’ geht es an Bord …“: Hafenkonzert-Moderator Günther Meyer (2. v. r.) erhält aus den Händen von Vormann Ulrich Fader (M.) und seiner Besatzung als Dank für die jahrzehntelange Unterstützung der DGzRS die ausgewehte Dienstflagge des Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER.

In ungezählten Ausgaben waren die Seenotretter dabei. Radio Bremen sendete in den vergangenen Jahrzehnten von Bord der Rettungseinheiten, aus der Zentrale, begleitete Taufen und Jubiläen der DGzRS mit Sondersendungen und begrüßte am Sonntagvormittag regelmäßig Gäste aus den Reihen der Seenotretter in den Livesendungen vor Publikum mit der Bigband „Bremer Stadtmusikanten“ unter der bewährten Stabführung von Professor Harry Schmadtke. Einem großen Publikum wurde so die Arbeit der DGzRS bekannt – weit über Bremen hinaus, denn der Sender „Bremen eins“, der das Hafenkonzert ausstrahlte, hat Hörer und Fans in ganz Deutschland und sogar im Ausland. Ehrenamtliche Mitarbeiter der Seenotretter begleiteten die Livesendungen und baten das Publikum um Spenden in die bekannten Sammelschiffchen – so auch bei der letzten Ausgabe. Insgesamt über 30.000 Euro kamen so im Laufe der Jahrzehnte zusammen.

Als Dank für diese langjährige Verbundenheit machte zur letzten Sendung am 27. Oktober 2013 die HERMANN RUDOLF MEYER/Station Bremerhaven am Anleger des Fährhauses Farge fest. Die vierköpfige Besatzung und DGzRS-Pressesprecher Christian Stipeldey waren Gesprächspartner „on air“, und im Anschluss durften die rund 350 Gäste des letzten Hafenkonzerts bei einem exklusiven „Open Ship“ an Bord gehen.

Die DGzRS dankt dem gesamten Team des Hafenkonzerts für die jahrzehntelange Unterstützung und wünscht Günther Meyer „volle Kraft voraus“ für den bevorstehenden Ruhestand.

Wissbegierig: Bei der Verbrauchermesse „HanseLife“ in Bremen machen kleine und große Besucher am Seenotretter-Stand halt, um sich beim ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiter Peter von Petkewitsch über die Aufgaben des Seenotrettungswerkes zu informieren.

Flagge zeigen: Beim „Tag der offenen Tür“ des Bundesverkehrsministeriums in Berlin werben Ehrenamtliche wie Peter Winkler für die Arbeit der Seenotretter. Foto: Roland Horn

Mal mit einem Seenotretter sprechen: Dies machten fast 400 Besucher – darunter viele Kinder – beim RSH-Kindertag auf dem Seenotrettungsboot WALTER MERZ der Freiwilligen-Station Schleswig.

Auf Werbetour

Auch die Herbstmonate haben die Seenotretter wieder dazu genutzt, Werbung für ihre oft lebensrettende Arbeit zu machen.

So waren sie unter anderem auf der Verbrauchermesse „HanseLife“ in Bremen ebenso mit einem Messestand vertreten wie bei der internationalen Wassersport-Ausstellung „Interboot“ in Friedrichshafen am Bodensee, der internationalen Bootsmesse „hanseboot“ in Hamburg und beim „Tag der offenen Tür“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) in Berlin.

Darüber hinaus berichteten die Seenotretter vieler DGzRS-Stationen bei zahlreichen Open-Ship-Terminen über ihre mitunter gefahrvollen Einsätze – beispielsweise beim Kindertag des schleswig-holsteinischen Radiosenders RSH in Schleswig.

Erneut gilt der besondere Dank der DGzRS ihren vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern und freiwilligen Seenotrettern, die an Land wie auf See mit hohem Engagement für das Seenotrettungswerk im Einsatz sind und einen Großteil ihrer Freizeit spenden.

Schauspieler Markus Knüfken (u. a. „Notruf Hafenkante“ & „Polizeiruf 110“) ist den Seenotrettern seit Längerem verbunden. Am Seenotretter-Stand auf der Messe „hanseboot“ in Hamburg schaute er Anfang November zu einer Autogrammstunde vorbei.

Spendenwettbewerb bleibt spannend

In einem ungewöhnlichen Spendenwettbewerb für einen neuen Seenotkreuzer der DGzRS wurde Ende Oktober eine große Marke überschritten: Mehr als eine Million Euro hatten Sylt- und Hamburg-Freunde aus ganz Deutschland allein bis zu diesem Zeitpunkt für das neue Spezialschiff der Station List seit März dieses Jahres gespendet. Hamburgs klare Führung der vergangenen Wochen ist geschrumpft: Der Wettbewerb um die Namensgebung des Neubaus bleibt spannend.

Ankunft auf der Station List: Der noch ungetaufte Seenotkreuzer-Neubau (l.) Anfang November 2013 längsseits seines Vorgängers MINDEN Foto: Torben Balz

Unter dem Titel „Reetdach gegen Reeperbahn!“ hatte die Sylter Seite gegenüber der Hamburger Seite deutlich aufgeholt. Nur noch 54.000 Euro (Stand: 14. November 2013) lag die Hansestadt (rund 677.000 Euro) vor der Nordseeinsel (rund 623.000 Euro). Der aktuelle Spendenstand ist auf der Internetseite www.reetdach-gegen-reeperbahn.de zu erfahren.

Übersprungen wurde die Millionenmarke beim „Seenotkreuzer-Abend“ am 25. Oktober 2013 in der Hamburger Elb-Lounge. Bei der exklusiven Spenden-Veranstaltung kamen insgesamt 396.026 Euro für beide Seiten zusammen, 256.930 Euro für Sylt und 139.096 Euro für Hamburg. Die Seenotretter danken allen Spendern. Für die großartige Unterstützung bei der Durchführung des „Seenotkreuzer-Abends“ gilt der besondere Dank der DGzRS der Hamburger Sparkasse.

Für alle Sylt-Liebhaber heißt es jetzt, sich kräftig ins Zeug zu legen. Angesichts des relativ knappen Vorsprungs können sich auch die Hamburg-Freunde noch nicht zurücklehnen. Denn erst der Spenden-Endstand am 6. Dezember 2013, dem Nikolaustag, mit dem weltweit an den Schutzpatron der Seefahrer erinnert wird, bringt die Entscheidung: Dann wird feststehen, ob der neue Seenotkreuzer einen Namen mit Bezug zu Sylt oder zu Hamburg erhält. Die jeweils andere Seite wird Namenspate für das kleine Arbeitsboot in der Heckwanne.

Und jeder kann bis zum 6. Dezember 2013 seine Namensvorschläge per E-Mail oder Post mit dem Stichwort „SK 34“ einreichen. Aus allen Vorschlägen wählt der ehrenamtliche Vorstand der DGzRS gemeinsam mit der Besatzung des neuen Seenotkreuzers die Namen für den Seenotkreuzer und sein Arbeitsboot aus. Die Taufe soll am 14. Dezember 2013 um 11.30 Uhr im Hafen von List stattfinden. Auf dieser Station wird der Seenotkreuzer die 28 Jahre alte MINDEN ablösen.

Dirk Böhling, Moderator des „Seenotkreuzer-Abends“, im Gespräch mit dem DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder (l.)

Mit dem Flaggenwechsel am 28. Oktober 2013 in Bremen übergab die Werft SK 34 an die Seenotretter. Den offiziellen Akt vollzogen Werftinhaber Harald Fassmer, DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder und Maschinist Gerhard Reinfeld von der Station List (v. l.).

Ein Programmpunkt beim „Seenotkreuzer-Abend“ war das Kochduell zwischen dem Seenotretter Timo Wieck (r.) und dem Fersehkoch Holger Zurbrüggen, Inhaber des Berliner Restaurants „Baltasar“ am Kurfürstendamm.

„Gott segne das Rettungswerk“

Seit einigen Jahren ist die Lübeckerin Barbara Palsherm-Schäfer Förderin der DGzRS – Auslöser war das Unglück der „Lisco Gloria“ im Jahr 2010, bei dem glücklicherweise alle Passagiere gerettet werden konnten. Im August 2013 nutzte sie als ehrenamtliche Kirchenführerin die kleine Andacht „Wort zum Alltag“ in der St.-Marien-Kirche zu Lübeck, um in einer kurzen Predigt für die Arbeit der Seenotretter zu werben. Hier ein Auszug der gesprochenen Worte:

(...) Es ist Sommer an der Ostsee, mit Sonne, Regen, Wolken und auch manchmal einem Sturm. Aber immer bevölkern Boote die Bucht, fahren weiter in die offene See hinaus und vereinzeln sich im grenzenlosen Meer. Wie genießen wir die Freiheit, durchs Wasser zu gleiten, die Wellen zu beherrschen, mit den Elementen zu Recht zu kommen. Welches Glücksgefühl stellt sich ein, allein in der unendlichen Weite zu sein.

Aber die Freude über diese Leere und Abgeschiedenheit kann sich ins Gegenteil umkehren. Vor einiger Zeit bekam ich die Broschüre der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zugesandt. Ich lese ihnen aus dem Anschreiben vor: „Wie mag die Einsamkeit als Schiffbrüchiger sein, allein und hilflos in der endlosen Weite? Bereits bei der Vorstellung meldet sich die Magengegend mit einem mulmigen Gefühl. Dabei müssen die Wellen gar nicht hoch sein. Es genügt ein Blick zum Horizont ringsum. So beruhigend ein solcher Blick auch ist, wenn wir einen See-Törn entspannt genießen können – die Aussicht, dass es bis zum Horizont keine einzige Menschenseele gibt, die helfen könnte, macht Beklemmung körperlich spürbar. Stellen Sie sich vor, wie es Ihnen ergehen würde, wenn Sie in solch einer eigentlich hoffnungslosen Situation die Stimme aus dem Funk hören: ‚Wir kommen!‘ Die Seenotretter lassen da draußen niemanden allein. Später dann, an Bord des Seenotkreuzers, eingewickelt in dicke Decken und mit einem heißen Tee in der Hand, beginnt die Anspannung sich zu lösen. Gerettet.“

Ist das nicht eine Metapher auf unser Leben? In guten Zeiten, in ruhigem Fahrwasser, (...) können wir zufrieden und ausgeglichen sein. Aber wie schnell kann sich das ändern, wenn wir den Widrigkeiten des Lebens machtlos ausgeliefert sind. (...)

Vertrauen wir auf Gott. Wie auch die Seenotretter den Schiffbrüchigen helfen, so dürfen wir auf seinen Beistand hoffen – und werden gerettet.

Schiffchen-Dieb entschuldigt sich

Irrfahrt beendet: In einem fest verschnürten Papierbeutel hat ein Sammelschiffchen den Weg zurück zu seinem angestammten Liegeplatz in Kühlungsborn gefunden – allerdings in Einzelteilen. Ein Langfinger, der das Schiffchen zuvor hatte mitgehen lassen, brachte es offenbar selbst und samt vollständiger „Fracht“ in Höhe von rund 50 Euro an den Ort der Tat zurück. Vor dem entsprechenden Restaurant fand eine Mitarbeiterin den Beutel und einen Zettel: „Entschuldigung – solch einen Schwachsinn macht man nur im Suff. Der Inhalt ist komplett“, schrieb der reumütige Räuber.

Ihren Bericht

schicken Sie uns bitte direkt an die Redaktion per E-Mail an die Adresse **info@seenotretter.de,** per Fax an **+49 (0)421 · 53707 690** oder per Post an die DGzRS, „Längsseits“, **Werderstraße 2, 28199 Bremen**.

Telefonisch erreichen Sie die Redaktion unter **+49 (0)421 · 53707 627.**

Momentaufnahme

Während einer Kontrollfahrt: das Seenotrettungsboot WALTER ROSE/Station Schilksee in rauer See auf der Kieler Förde

Pilotprojekt: Seenotretter statten „kleinste Bootsklasse“ mit modernster Kommunikationstechnik aus

So wie die DGzRS ihre leistungsfähigen Rettungseinheiten ständig weiterentwickelt, hat nun auch die „kleinste Bootsklasse“ der Seenotretter einen technischen Entwicklungssprung gemacht: Die Sammelschiffchen erhalten modernste „Kommunikations- und Navigationseinrichtungen“, die bargeldlose Spenden per Mobiltelefon ermöglichen.

Der weithin bekannte Sympathieträger der DGzRS bekommt als „digitales Sammelschiffchen“ neue Funktionen: Mittels QR-Code (Quick Response) und der NFC-Technologie (Near Field Communication) nehmen die Schiffchen neben der klassischen Münzfracht jetzt auch bargeldlose Zahlungen per Mobiltelefon entgegen. Ein spezieller Aufkleber, der die Technik und entsprechende Symbole enthält, ermöglicht dies.

„Mit den digitalen Spendenwegen bieten wir den Menschen einfache und zusätzliche Möglichkeiten an, die Seenotretter mit kleinen Beträgen zu unterstützen“, sagt Nicolaus Stadeler, Mitglied der DGzRS-Geschäftsführung. „Genauso wie unsere Rettungsflotte immer auf dem neusten technischen Stand ist, verfügen jetzt auch unsere Sammelschiffchen über modernste Technik.“

Für den Nutzer haben die neuen Funktionen gleich mehrere Vorteile: Er kann ab sofort auch ohne Kleingeld in der Tasche für die wichtige Arbeit der DGzRS schnell und sicher mit seinem „digitalen Portemonnaie“ spenden. Zudem bekommt er im Gegensatz zur Barspende sofort eine Antwort mit einem Dank und Hinweisen auf weitere Informationen über die Seenotretter.

In einer Testphase stattet die DGzRS zunächst ausgewählte Sammelschiffchen in Bremen und Berlin aus. Hinzu kommen alle Sammelschiffchen mit einem neuen Ankerplatz – bei ihnen ist ab sofort die neue Technik bereits „ab Werk“ integriert. Auf diesem Weg wollen die Seenotretter Erfahrungen mit den neuen Spendenmöglichkeiten sammeln. Für die Sammelschiffchenbetreuer ändert sich trotz neuer Technik nichts. Sie finden weitere Informationen im ehrenamtlichen Bereich auf der Internetseite der Seenotretter unter dem Menüpunkt „Sammelschiffchen“.

Ist begeistert von den neuen Spendenmöglichkeiten: Fernsehmoderator und DGzRS-„Botschafter“ Yared Dibaba.

Wie funktionieren die „digitalen Sammelschiffchen“?

Dem Nutzer stehen mehrere Spendenwege offen. Zum einen kann er den aufgedruckten QR-Code mit einer auf dem Smartphone installierten App (Anwendung) „einscannen“. Anschließend wird er direkt auf die DGzRS-Spendenseite geleitet. Dort kann er die Höhe seiner Unterstützung wählen. Zum anderen kann er die NFC-Kontaktfläche (NFC-Tag) mit integriertem Chip, der eine kabellose Datenübertragung auf kürzester Entfernung ermöglicht, kurz mit einem NFC-fähigen Mobiltelefon berühren. Wie beim QR-Code öffnet sich dann automatisch die DGzRS-Spendenseite. Der große Vorteil dieser Lösung ist, dass der Nutzer keine App installieren oder starten muss. Bei beiden Möglichkeiten wird das Geld über die Handyrechnung abgebucht – Gebühren fallen für den Nutzer nicht an, das Geld landet direkt bei den Seenotrettern.

Das „digitale Sammelschiffchen“ realisiert die DGzRS in einem Pilotprojekt gemeinsam mit verschiedenen Partnern: Der Dienstleister „twingle“ stellt die Online-Plattform für das Spenden per QR-Code und NFC-Chip bereit, der Halbleiterhersteller NXP Semiconductors liefert die NFC-Chips, das Unternehmen Identive ist für Druck sowie Produktion der Aufkleber verantwortlich und Samsung Electronics stellt für die Testphase die Smartphones zur Verfügung.

Nachbarschaftshilfe

Was haben am 30. Oktober 2013 ein Bäcker mit Schürze, ein Künstler mit Schlapphut und ein Landwirt in Holzschuhen in der DGzRS-Zentrale in Bremen gewollt? Die Frage war schnell beantwortet: Die drei Männer sind Mitglieder des niederländischen Chores „Olde Jonges Krentebrot" – was frei übersetzt so viel wie „Rosinenbrot alter Jungs" heißt – und waren in ihren Auftrittskostümen nach Bremen gekommen, um eine Spende in Höhe von rund 800 Euro an die Seenotretter zu übergeben.

Hans-Joachim Katenkamp, Leiter des Informationszentrums Nordwest, mit den niederländischen Gästen André „Bäcker" Hettinga, Herman „Landwirt" Limburg und Jan „Künstler" Steenbeek (v. l.) auf dem Museumskreuzer H.-J. KRATSCHKE.

Und diese Summe kam nur dank der Holzschuhe des „Landwirtes" Herman Limburg zusammen. Sie sind nämlich perfekt fürs Geldsammeln geeignet: Beim Chor-Auftritt am 19. September 2013 in Wolfsburg legten viele der etwa 1.000 Gäste ihre Spenden für die deutschen Seenotretter einfach in die Holzschuhe, als das Sammelschiffchen der niederländischen Schwestergesellschaft Koninklijke Nederlandse Redding Maatschappij (KNRM) voll war. Dessen Fracht erhielt nicht etwa die KNRM, sondern ebenfalls die DGzRS.

Doch warum spendet ein niederländischer Chor für das deutsche Seenotrettungswerk? Ganz einfach: „Bei unserer Gründung vor etwa einem Jahr haben wir beschlossen, dass ein Viertel unserer Gage dem jeweiligen Seenotrettungswerk zu Gute kommen soll, in dessen Land wir auftreten", begründete André „Bäcker" Hettinga das Engagement für die DGzRS. Hinzu kommt das bei den Auftritten gesammelte Geld. Und die Sänger wollen auch in Zukunft die deutschen Seenotretter unterstützen, versprach André Hettinga. Dafür nahmen sie auch ein DGzRS-Sammelschiffchen mit in die Niederlande.

Schrubben, bis es blau wird

Wenn sich Lara, Ilka, Lars, Friederike, Franziska und Charlotte sehen, ist Spaß garantiert: Irgendein spannendes Projekt entwickeln die sechs- bis 14-jährigen Cousinen und Cousins aus Mannheim und Bippen (Landkreis Osnabrück) bei ihren Treffen immer. So verknüpften sie im August 2013 eine Bootstaufe auf dem Familien-Bauernhof in Lulle-Bippen mit einer Spendenaktion zugunsten der Seenotretter.

Ilka, Lars (vorne v. l.), Friederike, Eckhard Buning, Franziska und Lara (hinten v. l.) bei den Vorbereitungen für die Schiffstaufe

Vor dem „Stapellauf" hatten sie alle Hände voll zu tun. Vor allem mussten sie das seit Jahren eingemottete Ruderboot kräftig schrubben, um die blaue und weiße Farbe unter einer dicken Schmutzschicht wieder sichtbar zu machen. Am Tag der Taufe war dann alles für die Gäste – Eltern, Großeltern, Freunde und Nachbarn – vorbereitet: Neben dem Buffet mit Brombeerkuchen und Kindersekt, hatten die Sechs am Teichufer alles mit Luftschlangen, Luftballons, selbst gemalten Bildern und einem Origami-Aquarium festlich geschmückt sowie einen DGzRS-Infostand mit einem selbst gebastelten Sammelschiffchen aufgebaut.

Nachdem das Boot schließlich auf den Namen „Brombeer" getauft war, baten Lara, Ilka, Lars, Friederike, Franziska und Charlotte die Gäste um Spenden für die Seenotretter. Und das erfolgreich: 50 Euro überwiesen sie an die DGzRS.

Vorbild sein: „Paradies Rügen“ spendet 4.000 Euro

Holger Auffarth, Holger Wille und Wolfgang Schmidt-Behnke haben einiges gemeinsam: Sie sind gebürtige Bremer, sie lieben das Meer und leben seit einigen Jahren auf der Ostseeinsel Rügen. Als ehemalige Bremer schlägt ihr Herz für die DGzRS, die ihren Sitz in der Hansestadt hat. Deshalb unterstützen sie als Geschäftsführer des Touristikunternehmens „Paradies Rügen“ (www.paradies-ruegen.de) mit Sitz im Ostseebad Göhren die Seenotretter seit Anfang 2013 kontinuierlich: Pro Buchung spenden sie einen Euro an die DGzRS. Auf diesem Weg sind im ersten Halbjahr 2013 mittlerweile 4.000 Euro zusammengekommen.

Wolfgang Schmidt-Behnke (v. l.), Holger Wille und Holger Auffarth mit Seenotretter Michael Garske (hinten) an Bord des Tochterbootes NOTARIUS des Seenotkreuzers HARRO KOEBKE/Station Sassnitz mit dem neuartigen Rettungsnetz

„Die Seenotretter leisten seit Jahrzehnten vorbildliche Arbeit an Deutschlands Küsten. ‚Paradies Rügen‘ schätzt diese Arbeit sehr und fühlt sich den Seenotrettern sehr verbunden“, sagte Holger Wille stellvertretend für seine Geschäftsführerkollegen bei der Spendenübergabe am 18. September 2013 auf dem Seenotkreuzer HARRO KOEBKE/Station Sassnitz. „Die Aktion ist keine Eintagsfliege, sondern wir werden sie auch in den kommenden Jahren fortsetzen.“

Für Wolfgang Schmidt-Behnke steht das Geld allerdings gar nicht so sehr im Vordergrund: „Uns ist es wichtig, möglichst viele Rügen-Urlauber auf das Seenotrettungswerk aufmerksam zu machen. Vielleicht können wir über diesen Weg den einen oder anderen ebenfalls zum Spenden bewegen.“ Zudem hofft das Trio, dass ihre Aktion einen Vorbildcharakter hat und weitere Touristikunternehmen auf der Ostseeinsel nachziehen werden.

Mit den 4.000 Euro haben die Seenotretter unter anderem ein neuartiges Rettungsnetz für den Seenotkreuzer HARRO KOEBKE finanziert. Es erleichtert das Bergen von schiffbrüchigen Menschen. Das Netz wird am Tochterboot NOTARIUS außenbords gehängt.

Sportfischer verhelfen Seenotrettern zu „gutem Fang“

Die Sportfischer der Berliner Berufsfeuerwehr überreichen am Liegeplatz des Seenotrettungsbootes KONRAD-OTTO in Kühlungsborn ihre Spende an Jörg Westphal, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nordost.

Fünf Makrelen, zwei Wittlinge, zwei Klieschen und einen Hornhecht hat die Abteilung Sportfischen der Betriebssportgemeinschaft Berliner Feuerwehr e. V. am 15. September 2013 beim Kleinbootangeln vor Kühlungsborn aus der Ostsee gezogen. Auch die Seenotretter machten an diesem Tag einen „guten Fang“.

Denn die Sportfischer überreichten am Liegeplatz des Seenotrettungsbootes KONRAD-OTTO eine Spende in Höhe von 600 Euro an Jörg Westphal, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nordost. Das Geld hatten sie eine Woche zuvor beim „Spendenangeln“ auf der Oberhavel gesammelt.

Die Abteilungsmitglieder und ihre Freunde aus anderen Vereinen hatten im Rahmen einer Hegemaßnahme an diesem Tag 65 Kilogramm Weißfisch zum eigenen Verzehr aus dem Fluss gefischt.

Anschließend „befrachteten“ sie nicht nur das Sammelschiffchen, sondern ersteigerten zugunsten der Seenotretter außerdem Sachspenden, mit denen einige Angelhändler die Aktion unterstützt hatten.

Die Zielmarke für eine Wiederholung ist bereits benannt: Die Sportfischer möchten im kommenden Jahr noch mehr Gäste zum „Spendenangeln“ begrüßen.

Spendenübergabe in luftiger Höhe

Die beiden freiwilligen Seenotretter der DGzRS-Station Schilksee Helmut Kummerfeld und Jens Klünder haben am 26. September 2013 erst 178 Treppenstufen hinaufsteigen müssen, bevor sie den symbolischen Spendenscheck in Höhe von rund 1.510 Euro in den Händen halten konnten. Der Grund: Die Übergabe fand auf der Aussichtsplattform der Eisenbahnhochbrücke Rendsburg an der Südseite des Nord-Ostsee-Kanals statt.

In luftiger Höhe: die freiwilligen Seenotretter Helmut Kummerfeld (2. v. r.) und Jens Klünder (3. v. r.) gemeinsam mit Friedhelm Heuck (r.) und den anderen Spendenempfängern auf der Eisenbahnhochbrücke Rendsburg Foto: Horst Becker

Dorthin hatte Friedhelm Heuck, Brückenkontrolleur und Leiter der Stahlbaukolonne beim Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA) Kiel-Holtenau, die Seenotretter eingeladen. Schließlich war das Geld durch den Verkauf von ausgedienten Brückenteilen im Rahmen des 100. Geburtstages der Eisenbahnhochbrücke zusammengekommen. Außer den Seenotrettern profitierten noch die Rendsburger Kinderklinik, der Förderkreis für krebskranke Jugendliche und der Förderverein Museumsstellwerk Rendsburg von der Idee. Sie erhielten ebenfalls jeweils rund 1.510 Euro. Mit der Aktion wolle das WSA seine Wertschätzung für die wichtige Arbeit der Organisationen ausdrücken, sagte Friedhelm Heuck.

IHK zu Kiel lobt ehrenamtliche Arbeit

Die Industrie- und Handelskammer zu Kiel unterstützt einmal im Jahr ein herausragendes ehrenamtliches Engagement: 2013 ist die Arbeit der DGzRS ausgewählt worden. „Unabhängig davon, dass wir alle potenzielle Schiffbrüchige sind, gefällt uns die Grundeinstellung der DGzRS, keine öffentlichen Mittel in Anspruch zu nehmen“, begründete IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater die Entscheidung. Die IHK hatte es der DGzRS beim Jahresempfang am 21. Januar 2013 im Kieler Schloss ermöglicht, ihre ehrenamtliche Arbeit rund 1.400 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung vorzustellen.

Doch nicht nur das: Am 1. November 2013 überreichte Vater gemeinsam mit IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel an Bord des Seenotkreuzers BERLIN/Station Laboe einen symbolischen Spendenscheck über 5.000 Euro. Vormann Gerhard Fries und Helmut Kummerfeld, freiwilliger Seenotretter auf der Station Schilksee, nahmen die Spende entgegen. Vater hob hervor: „Wir wollen damit schlicht und einfach der verdienstvollen Arbeit der Seenotretter Respekt zollen und die Leistungen der Rettungsmänner auf diesem Wege öffentlich unterstreichen.“ Das Geld wird die DGzRS für die Modernisierung der Funkanlage der BERLIN und zum Kauf einer Windmessanlage für das Seenotrettungsboot WALTER ROSE/Station Schilksee einsetzen.

Was Gutes tun: Dr. Jörn Biel, Gerhard Fries, Jörg Ahrend, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nord, Klaus-Hinrich Vater und Helmut Kummerfeld (v. l.) bei der symbolischen Spendenübergabe auf dem Seenotkreuzer BERLIN Foto: IHK zu Kiel

„Kunstvolle“ Hilfe

1.800 Euro für den neuen Lister Seenotkreuzer: Auslöser für die Spende der Sylter Firma Voss war eine Kunstaktion, die das sh:z-Medienhaus Sylt ins Leben gerufen hatte. Seit September verkaufen die Inselmedien in einer limitierten Auflage den 70 mal 100 Zentimeter großen Kunstdruck „Insel der Phantasten“ des Malers Hans-Ruprecht Leiß mit einem Spendenanteil für die Seenotretter.

Die Firma Voss war von dieser Idee so begeistert, dass sie sich an der Aktion beteiligte: Bei der Signierstunde des Künstlers am 20. September 2013 im Restaurant Hafendeck in List bot sie den Käufern des Kunstdruckes einen dafür passenden Bilderrahmen an; zudem verkaufte sie Kunstdruckpostkarten. Einen Teil des Erlöses – 1.800 Euro – spendete das Unternehmen an die DGzRS.

Den symbolischen Scheck überreichten am 18. Oktober 2013 die beiden Mitarbeiterinnen der Firma Voss Ines Hafenstein und Birte Volz auf dem Seenotkreuzer MINDEN/Station List an den 3. Vormann Mathias Rönnau und Kapitän Ralf Krogmann, Leiter der DGzRS-Repräsentanz in Hamburg.

Ines Hafenstein (3. v. l.) und Birte Volz übergeben Mathias Rönnau (l.) und Ralf Krogmann den symbolischen Spendenscheck.

Bessere Sicht dank LED-Scheinwerfer

Das Seenotrettungsboot WOLTERA der Station Juist hat in der turnusgemäßen Werftzeit im Sommer einen LED-Scheinwerfer erhalten. Dies war dank einer „Spender-Gemeinschaft“ möglich, die die Kosten von 3.800 Euro übernahm.

„Den Scheinwerfer haben wir uns wegen der speziellen Gegebenheiten des Reviers und der vielen Krankentransporte bei Dunkelheit gewünscht“, sagte Vormann Michael Jüchter bei der Spendenübergabe am 27. August 2013 im Inselhafen. „In den engen Fahrrinnen vor Juist gibt es kaum befeuerte Seezeichen – nur Pricken und im Winter die ebenfalls nicht beleuchteten Eistonnen. Auch der Juister Hafen ist nur durch eine sehr schmale und unbefeuerte Rinne zu erreichen“, erläuterte er.

Zu der „Spender-Gemeinschaft“ gehören: Arbeitsgemeinschaft der Kfz-Sachverständigen e. V., Rainer Biasi, Bundesverband der freiberuflichen und unabhängigen Sachverständigen für das Kraftfahrzeugwesen e. V., Deutsche Automobil Treuhand GmbH, Frank Endelmann, Kleine GmbH & Co KG, Gerd Rinderhagen, Spedition Gebr. Jüchter GmbH, Tischlerei Woodstock und Hans-Ludwig de Vries.

Danke!

• Dauerläufer“: Bereits seit 2009 gehen Mitarbeiter der **Kölner Ford-Werke GmbH** für die Seenotretter mehrmals im Jahr aufs Wasser – mit einem Wakeboard oder Wasserskiern unter den Füßen. So auch im Sommer 2013: Im Wasserskizentrum Langenfeld ließen sich die „Fordler“ wieder von einem Lift quer über den See ziehen und die Erfahrenen zeigten ihr Können bei Sprüngen und Drehungen. Doch nicht nur der Spaßfaktor war hoch, sondern auch die Spende für die Seenotretter. Organisator und Logistikfachmann Axel Reschke konnte am Ende einen Überschuss von rund 700 Euro an die DGzRS überweisen. Und auch im Sommer 2014 wird es laut Axel Reschke bei Ford in Köln wieder heißen: „Aufs Wasser für die Seenotretter“.

• Nordsee-Freunde und Seenotretter-Förderer: Die **„Freunde der südlichen Nordsee“** aus dem rheinland-pfälzischen Singhofen fühlen sich den Seenotrettern auf besondere Weise verbunden. Viele Reisen führten die Mitglieder bereits gemeinsam ans Meer. Bei den regelmäßigen Treffen in der Heimat kreist stets das Sammelschiffchen. Allein in diesem Jahr sind so bereits mehr als 380 Euro zusammengekommen. „Wir unterstützen die Seenotretter bereits seit 1986“, sagt Rolf Joppich beim jüngsten Treffen seiner Vereinsfreunde im eigenen Garten. Selbstverständlich war das Sammelschiffchen auch bei diesem geselligen Beisammensein mit von der Partie.

Die „Freunde der südlichen Nordsee“ um Rolf Joppich (4. v. l.) mit „ihrem“ Sammelschiffchen im heimischen Garten in Rheinland-Pfalz

Foto: Bernd-Christoph Matern

Danke!

• Ansteckende Leidenschaft: Der **Shantychor „Blaue Jungs“** aus Aurich hat am 12. September 2013 im Kursaal von Neuharlingersiel ein Benefizkonzert zugunsten der DGzRS gegeben. Die mehr als 250 Zuhörer ließen sich von der großen Leidenschaft der Sänger für die Welt der Seefahrer und Seenotretter anstecken: Am Ende waren die Sammelschiffchen mit rund 620 Euro sehr gut gefüllt. Außer den „Blauen Jungs“ traten in diesem Jahr verschiedene Shantychöre in dem kleinen Fischerort an der Nordseeküste auf – die jeweiligen Einnahmen kamen ebenfalls der DGzRS zu Gute.

• Virtuelle Reise: In einer Woche virtuell um den Globus fliegen – das ist die Idee hinter der einmal im Jahr stattfindenden weltweiten **Spendenaktion „WorldFlight“**. In jeweils originalgetreuen Homecockpits – einem Flugsimulator – jetten die Länderteams bei 45 Zwischenlandungen um die Welt. Mit dabei ist seit 2011 auch eine Crew aus Deutschland, die sich für die Seenotretter als Spendenpartner entschieden hat. Wie bereits im ersten Jahr sammelten die deutschen Initiatoren beim „WorldFlight 2012“ mit 5.800 Euro erneut einen vierstelligen Betrag für die DGzRS. Im April 2013 war ein Teil des Teams an Bord des Seenotkreuzers BERLIN/Station Laboe, um den symbolischen Spendenscheck zu übergeben.

Jan Pemöller (2. v. l.), Mitorganisator des deutschen „WorldFlight“-Teams, besuchte im April 2013 gemeinsam mit einem Teil der Crew die Besatzung des Seenotkreuzers BERLIN/Station Laboe um Vormann Gerhard Fries (r.).

„Schnupperfahrt“ mit einem Porsche

Überraschung gelungen: Tourismusdirektor Olaf Dose-Miekley, Grömitz' Bürgermeister Mark Burmeister, Guido Förster, RSH-Moderatorin Sophie Schneider, Peter Santarelli und Wilhelm Rüschenbeck bei der Spendenübergabe (v. l.)

So eine Überraschung kann es öfter geben: Gemeinsam mit dem Porsche-Zentrum Lennetal und dem Juwelier Rüschenbeck hat der Tourismusservice Grömitz am 27. Juli 2013 im Rahmen der Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag des Ostseebades eine unerwartete Spendenaktion veranstaltetet. Das Ergebnis: 4.000 Euro für die Seenotretter.

Peter Santarelli, Verkaufsleiter des Porsche-Zentrums, hatte im Grömitzer Yachthafen einige Sportwagen der Stuttgarter Automobilschmiede ausgestellt. Die Besucher durften die Autos nicht nur ansehen, sondern mit ihnen auch eine „Proberunde“ drehen. Die „Schnupperfahrer“ bat der Verkaufsleiter pro gefahrenen Kilometer um eine Zwei-Euro-Spende. Den Erlös von 1.200 Euro erhöhte Peter Santarelli großzügig auf 2.000 Euro, und Wilhelm Rüschenbeck, Geschäftsführer Juwelier Rüschenbeck, steuerte weitere 2.000 Euro bei. Am Abend überreichten die Beteiligten den symbolischen Scheck auf der Bühne des Radiosenders RSH an Guido Förster, Vormann des in Grömitz stationierten Seenotkreuzers HANS HACKMACK.

Und damit nicht genug: Beim ebenfalls an dem Tag stattfindenden Open Ship konnten die DGzRS-Ehrenamtlichen Elke und Gerd Mein sowie der freiwillige Seenotretter Joachim Fahlke sechs neue Förderer gewinnen.

Lyrik und Musik in der Kirche

In der Stadtkirche Vegesack hat am 1. August 2013 anlässlich des „Festivals Maritim“ die Veranstaltung „Ringelnatz und die Lieder der See“ zugunsten der Seenotretter stattgefunden.

Der Seemannschor Vegesack unter der Leitung von Brigitt Kropp entführte mit seinen Interpretationen von bekannten Shantys die Zuhörer in ferne Länder und sang von Abenteuern, Sehnsucht und Romantik. Schauspieler Michael Hans Herrmann ließ dagegen in seiner Lesung einige Gedichte und Geschichten aus der Feder des Lyrikers Joachim Ringelnatz lebendig werden. Die begeisterten Zuschauer bedankten sich bei den Vortragenden mit einer Gesamtspende für die Seenotretter von rund 430 Euro – ein voller Erfolg für alle Beteiligten.

Seemannschor Vegesack singt für die Seenotretter.

Partner seit 25 Jahren: Revell und die Seenotretter

Seit einem Vierteljahrhundert kooperiert die DGzRS mit dem Modellbauhersteller Revell aus dem ostwestfälischen Bünde. Den Beginn der Zusammenarbeit markierte die Miniatur-Ausgabe des Seenotkreuzers BERLIN, den die Firma 1988 auf den Markt brachte. In der Folgezeit liefen im Hause Revell mit großem Erfolg weitere Bootsklassen der DGzRS vom Stapel. Hiervon profitierten auch die Seenotretter: Im Laufe der Zeit flossen aus dem Verkauf der Modellbausätze über 100.000 Euro an das Seenotrettungswerk. Im Jubiläumsjahr gab es im Sommer ein Wiedersehen mit Revell sowohl an Bord der BERLIN auf der Station Laboe als auch im Herbst bei einer Sonderausstellung in Bünde im Autohaus „Bollmeyer“.

Ullrich Taubert (r.), Chefentwickler der Firma Revell, überreicht den ersten Jubiläums-Modellbaukasten des Seenotkreuzers BERLIN auf der Station in Laboe an den Vormann Gerhard Fries des Seenotkreuzers BERLIN.

Ein Stück mehr Sicherheit

Einen Überlebensanzug hat die Deutsche Post AG jetzt den Seenotrettern gespendet. Zur Übergabe besuchte Stefanie Becker, Vertrieb Bremen Deutsche Post AG, am 8. Oktober 2013 die Besatzung auf dem Seenotkreuzer HERMANN MARWEDE der DGzRS-Station Helgoland, der sich zur Übernahme von Kraftstoff und Wasser und zum Besatzungswechsel für einige Stunden in Cuxhaven aufhielt.

Von der Gesamtspende der Deutschen Post AG über 1.000 Euro wurde unter anderem der Überlebensanzug angeschafft, den Stefanie Becker in Gegenwart von Nicolaus Stadeler, Mitglied der der DGzRS-Geschäftsführung, an den diensthabenden Vormann Thomas Müller überreichte. Sie dankte ihm und seiner Crew stellvertretend für alle Seenotretter für ihren Einsatz an der Küste. Die Bedeutung der DGzRS sei wohl allen Menschen an den Küsten und vielen im Binnenland bewusst, so Stefanie Becker. „Deshalb spenden wir mit dem Überlebensanzug für die Besatzung besonders gern ein Stück Sicherheit.“

Maschinist Benjamin Großer testet den neuen Überlebensanzug im Beisein von Vormann Thomas Müller (l.), Stefanie Becker und Nicolaus Stadeler (r.).

Danke!

• „Gravierende“ gute Tat: Erneut haben die Seenotretter von der gemeinsamen Aktion „Gravierend mehr Sicherheit“ der **Wasserschutzpolizei Flensburg** und des **Yachtversicherers Pantaenius** profitiert – rund 120 Euro steckten die Skipper in dieser Saison ins Sammelschiffchen der DGzRS. Auch 2013 verlangten die Beamten für die Gravur und Registrierung von Außenbordmotoren, Schlauchbooten und Ausrüstungsgegenständen keine Gebühr. Stattdessen baten sie um eine Spende für die Seenotretter. Bereits seit 2002 gibt es diese Aktion, die seinerzeit Günter Herrmann, Pressesprecher der Wasserschutzpolizei Flensburg, ins Leben gerufen hatte. In dieser Zeit kamen rund 9.100 Euro für die DGzRS zusammen. Und auch wenn der Initiator Ende August in den Ruhestand ging, soll die Aktion fortgesetzt werden. Das kündigte sein Nachfolger Jens Albert an. Die Seenotretter bedanken sich bei Günter Herrmann für die jahrelange gute Zusammenarbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!

Vormann Johannes Lund sowie die freiwilligen Seenotretter Lutz Husfeld und Axel Willy Bohn (v. l.) der Station Langballigau bedanken sich bei Günter Herrmann (2. v. l.) für die gute Zusammenarbeit.

• Mehr sehen: Dank einer 2.510-Euro-Spende kann die DGzRS einen modernen Suchscheinwerfer mit LED-Technik für das Seenotrettungsboot CASPER OTTEN der Freiwilligen-Station Langeoog anschaffen. Das Geld hatte die Langeoogerin **Dagmar Winkler** im Juni 2013 auf der Feier zu ihrem 50. Geburtstag gesammelt. „Ich finde toll, was die DGzRS, die sich nur aus Spenden finanziert, für Menschen in Not leistet“, begründete sie ihren Einsatz für die Seenotretter.

Danke!

• Einfach mal so: **Manuela Renken** und **Mario Lutz** sind seit einigen Jahren bekennende Freunde und Förderer der Seenotretter. Die Freiwilligkeit und die Finanzierung ausschließlich aus freiwilligen Zuwendungen imponieren dem Paar besonders. Die gemeinsamen Urlaube an der Ostsee nutzen die beiden dazu, die dort stationierten Seenotkreuzer und deren Besatzungen zu besuchen. In diesem Jahr waren sie am 9. September 2013 auf der HANS HACKMACK/Station Grömitz und hatten eine kleine Überraschung dabei: eine zusätzliche Spende über 500 Euro.

Manuela Renken und Mario Lutz überreichen den symbolischen Spendenscheck auf dem Seenotkreuzer HANS HACKMACK an Vormann Stephan Prahl (r.) und den freiwilligen Seenotretter Joachim Fahlke.

• Treue „Seemänner“: Der **Seemannschor Hannover** setzt sich seit vielen Jahren für die Seenotretter ein. „Die Nähe zum Meer verbindet“, begründet Chor-Mitglied Günter Robohm das Engagement. Am 31. August 2013 feierte der Chor im Freizeitheim Hannover-Döhren sein 20-jähriges Bestehen und blickte dabei auch auf eine stolze Spendenbilanz zurück: Fast 18.000 Euro haben die Sänger seit 2007 bei Benefizkonzerten für die oft gefahrvolle Arbeit der Seenotretter gesammelt. Die DGzRS gratuliert herzlichst zum runden Geburtstag und bedankt sich für die langjährige Treue!

Freiwilligen-Station Eiderdamm erhält Defibrillator

Die Sparkasse Westholstein ist ein verlässlicher und langjähriger Partner der DGzRS. Jetzt hat sie das Seenotrettungswerk erneut unterstützt: Die Seenotretter der Freiwilligen-Station Eiderdamm erhielten einen Defibrillator im Wert von rund 2.000 Euro. Diesen überreichte Sparkassendirektor Tede Ibs am 17. Oktober 2013 an Vormann Rainer Wallhof und seine Crew.

Das soziale Engagement gehöre zum Selbstverständnis der Sparkasse Westholstein und sei ein fester Bestandteil ihrer Arbeit, sagte Ibs. „Wir wissen um die gefahrvolle Arbeit der Seenotretter und unterstützen die Arbeit der Rettungsmänner, die sich zum Wohle anderer der Naturgewalt des Meeres stellen, sehr gern“, hob der Sparkassendirektor hervor. Im Anschluss an die Übergabe überzeugte er sich bei einer ausführlichen Besichtigungsrunde von der Leistungsfähigkeit des Seenotrettungsbootes PAUL NEISSE der Station Eiderdamm.

Neue Ausrüstung für die freiwilligen Seenotretter der Station Eiderdamm: Sparkassendirektor Tede Ibs (2. v. l.) überreicht den Defibrillator an Olaf Petersen, Friedemann Kern, Rainer Wallhof und Dirk Lorenzen (v. l.).

Pesos, Dollar, Pfund und Franken: volle Schiffchen, Retter danken!

Seit Einführung des Euros klimpern nicht mehr ganz so viele Münzen fremder Währungen in den Portemonnaies heimkehrender Urlauber. Doch die seit über 25 Jahren währende Sammelaktion des Lions-Clubs Jever lohnt sich nach wie vor: Erneut sind 3.250 Euro zugunsten der Seenotretter zusammengekommen.

Die Lions-Präsidenten Jan Scherf (Jever, v. l.) und Henk Zilverberg (Emmen) sowie der Clubbeauftragte für die DGzRS-Sammlung, Udo König, übergeben dem Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nordwest, Hans-Joachim Katenkamp, 3.250 Euro für die Arbeit der Seenotretter.

Clubpräsident Jan Scherf übergab Hans-Joachim Katenkamp, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nordwest, am 11. September 2013 die jüngste Spende. Die Lions hatten das ohnehin gute Ergebnis aufgestockt, und zudem hatten ihre Freunde aus dem niederländischen Partnerclub aus Emmen, die an diesem Tag in Jever zu Gast waren, 250 Euro beigesteuert.

Im Lauf der Zeit hat die Sammlung einige Tonnen an Fremdwährung erbracht – mit einem Gegenwert von insgesamt mehr als 48.000 Euro für die DGzRS. Die Aktion läuft weiter. Die Münzen können in die markanten Sammelschiffchen der DGzRS oder in die speziellen Sammeldosen der Lions, die der Clubbeauftragte Udo König bei Banken in Friesland aufgestellt hat, eingeworfen werden.

Die Seenotretter danken allen Spendern, den Lions für die „löwen“-starke Unterstützung und nicht zuletzt den beteiligten Banken in Friesland.

Rock meets Rescue

Wenn Klaus Lage und Dr. Bernd Anders sich treffen, dann gibt es immer viel Gesprächsstoff aus der Welt der Rockmusik – und eine Spende für die Seenotretter.

Der Eine (am Sammelschiffchen) engagiert sich ehrenamtlich für die DGzRS; ruft bei seinen Auftritten zu Spenden auf (siehe auch www.klauslage.de) und gibt einen Teil des Verkaufs seiner CDs an das Rettungswerk weiter.

Allein Ende Oktober waren es wieder exakt 391,77 Euro, und dafür auch an dieser Stelle herzlichen Dank! Der Andere kümmert sich von morgens bis abends um die Darstellung der Seenotretter in der Öffentlichkeit und greift in seiner Freizeit mitunter zur (Rock-) Gitarre.

Klaus Lage (l.) und Dr. Bernd Anders auf dem Museumskreuzer H.-J. KRATSCHKE

10.000 Euro dank Spenden-Fischbrötchen von Gosch

Jürgen Gosch (2. v. l.) mit Melanie Lipp, Nicolaus Stadeler und Monika Grimme (v. l.) von den Seenotrettern

Im ungewöhnlichen Spendenwettbewerb für den neuen Seenotkreuzer der Station List auf Sylt (wir berichteten) haben die Freunde der Nordseeinsel im August etwas Boden gut machen können: 10.000 Euro sind beim Fischbrötchenverkauf zugunsten der DGzRS am 23. August 2013 bei Gosch in Wenningstedt und List zusammengekommen.

Unternehmer Jürgen Gosch stand nicht nur persönlich hinterm Verkaufstresen, sondern rundete den Verkaufserlös der leckeren Meeresdelikatessen „für auf die Hand“ am Ende von fast 5.000 Euro auf 10.000 Euro großzügig auf.

Und wer außerhalb des Aktionszeitraums bei Gosch speist, kann die Seenotretter ebenfalls unterstützen: „Einfach die bekannten Sammelschiffchen ordentlich befrachten“, ermuntert Jürgen Gosch zum Spenden, „sie stehen ständig in allen Filialen auf der Insel.“

Danke!

• „Kohle gebunkert“: Im Mai hat die **Kameradschaft ehemaliger Soldaten, Reservisten und Hinterbliebener (KERH) Ulmen/Cochem** ihr 20-jähriges Bestehen in Lutzerath (Rheinland-Pfalz) gefeiert. Mit dabei waren die Seenotretter – zumindest in Form einer kleinen Präsentation. Diese hatten die beiden gebürtigen Wilhelmshavener Anne und Bernhard Piechota mit Hilfe der DGzRS-Zentrale in Bremen organisiert. Den Lohn der Arbeit – ein prall gefülltes Sammelschiffchen – überreichte das Ehepaar am Tag der Seenotretter (28. Juli 2013) in ihrer alten Heimat an Vormann Erwin Clausen. Die Seenotretter bedanken sich herzlich für 160 Euro.

Anne und Bernhard Piechota (M.) gemeinsam mit Vormann Erwin Clausen am Liegeplatz des Seenotrettungsbootes OTTO BEHR

• Obst essen: Ein weiteres Mal hat die **Messe Frankfurt Exhibition GmbH** auf den internationalen Konsumgütermessen „Ambiente“ und „Tendence“ im Februar und August 2013 Geld für die Seenotretter gesammelt. Getreu dem Sprichwort „An apple a day keeps the doctor away“ konnten sich die Besucher der Frankfurter Messehallen mit vitaminreichem Obst stärken. Wer wollte, spendete für diesen kostenlosen Service an die DGzRS. Die bereitstehenden Sammelschiffchen waren am Ende mit insgesamt 2.820 Euro beladen.

Danke!

• Wiederholungstäter: Was zum 80. Geburtstag so erfolgreich war, wird zum 85. einfach noch einmal gemacht, hat sich **Dr. Friedrich Wilhelm Müller** gedacht: Er bat seine Gäste erneut darum, auf Geschenke zu verzichten und stattdessen für die Seenotretter zu spenden. Das aufgestellte Sammelschiffchen war am Ende der Feier reichlich gefüllt. Das Geburtstagskind selbst rundete die Spende auf 400 Euro auf. Am 20. September 2013 nahm der freiwillige Seenotretter Johannes Erichsen das Geld im Hafen von Gelting entgegen – am Liegeplatz der Segelyacht „Antaris“ des Jubilars.

Dr. Friedrich Wilhelm Müller (r.) überreicht die Spende seiner Geburtstagsgäste an den freiwilligen Rettungsmann Johannes Erichsen.

• „Putten“ für die Seenotretter: Bei einem Golfturnier am 6. September 2013 auf der Nordseeinsel Sylt sind 250 Euro für die DGzRS erspielt worden. Zum Ausklang der 27. Internationalen Sylter Woche der Anästhesie hatte **Professor Michael Zenz** seine Kollegen zum „Bälleschlagen“ eingeladen. Die Startgelder spendeten die Ärzte den Seenotrettern. Die Verbindung zu den golfenden Medizinern hatte Markus Stumm hergestellt. Er ist freiwilliger Notarzt auf dem Seenotkreuzer MINDEN/Station List.

Barspende: Manfred Steffen (l.), ehrenamtlicher Mitarbeiter der DGzRS, nimmt die 250 Euro für die Seenotretter von Professor Michael Zenz entgegen.

Schüler „erlaufen“ 2.000 Euro

Jutta Hammerschmidt übergibt den Defibrillator an Vormann Thomas Schulze (l.) und die Rettungsmänner Wolfgang Apitz (2. v. l.), Werner Flemig (3. v. l.) sowie Ulrich Flemig.

Die Freiwilligen-Station der DGzRS in Damp ist jetzt dank einer Spende der Pestalozzischule in Forchheim (Nordbayern) mit einem mobilen Defibrillator ausgestattet. Die dafür notwendigen 2.000 Euro hatten rund 300 Schüler des Sonderpädagogischen Förderzentrums der Schule bei einem Spendenlauf im Mai „erlaufen“. Sportlehrerin Jutta Hammerschmidt, die die Aktion organisiert hatte, übergab das vollautomatische Gerät mit Sprachanleitung am 8. August 2013 an Vormann Thomas Schulze. „Es dauerte etwas, bis ich das Kollegium überzeugen konnte, die Seenotretter und dieses Projekt zu unterstützen“, berichtete Jutta Hammerschmidt.

Das Förderziel stellte sich aber als so reizvoll heraus, dass am Ende der Erlös um mehrere Hundert Euro höher lag als bei vorherigen Spendenläufen.

Inselkrimi-Lesung mit Sammelschiffchen

Norderney menschenleer, Fensterläden klappern im Wind – wo sind die Insulaner? In Manfred Reuters zweitem Inselkrimi „Norderney-Flucht“ deutet sich eine Katastrophe an, und dann geschieht auch noch ein Mord.

Bei der Premieren-Lesung im „Weißen Saal“ des Norderneyer „Conversationshauses“ am 14. September 2013 bat der ehemalige Lokalredakteur seine Zuhörer um eine Spende für die Seenotretter. Gut 135 Euro zählten die ehrenamtlichen Mitarbeiter der DGzRS nach der spannungsgeladenen Veranstaltung in den Sammelschiffchen.

Damit nicht genug: Silke und Jann Ennen von der Firma „Meer-Raum“, die den Saal dekoriert hatten, überreichten außerdem eine 500-Euro-Spende an die DGzRS.

Dirk Vißer (v. l.), Jana Aschmann und Frank Kahl übernehmen nach der Lesung mit Manfred Reuter (kl. Bild) die Spende von Silke und Jann Ennen von „Meer-Raum“. Fotos: Antje Köser

Spektakuläres für die Stube

Drei der beeindruckenden Aufnahmen, die es im Seenotretter-Shop auf Leinwand und Aluminiumträger gibt. Fotos: Sven Junge (großes Bild), Thomas Steuer (Bild unten links) und DGzRS-Archiv

Die Welt der Seenotretter ins Wohnzimmer holen: Dies ist seit Kurzem mit eindrucksvollen Fotos auf Leinwand oder Aluminiumträger möglich. Für das neue Angebot aus dem Seenotretter-Shop (www.seenotretter-shop.de) konnte die DGzRS neben Fotos aus dem eigenen Archiv auf spektakuläre Bilder der Fotografen Sven Junge und Thomas Steuer zurückgreifen. Beide stellen dem Seenotrettungswerk seit Jahren honorarfrei ihre beeindruckenden Aufnahmen zur Verfügung. Dafür auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank! Das neue Shop-Angebot haben die Seenotretter in Kooperation mit „Photo Dose“ realisieren können. Der Fotodienstleister stellt sein professionelles Know-how zur Verfügung und wickelt auch den Versand ab. Dank dieser Unterstützung kann die DGzRS den Artikel anbieten.

Die nächste Generation

Er krabbelt schon – der Seenotretter-Nachwuchs. Mit einer Strickmütze der DGzRS hat der Enkel eines freiwilligen Seenotretters der Station Brunsbüttel auf jeden Fall schon einmal die richtige Kopfbedeckung – nur am Outfit muss noch gearbeitet werden ...

Bücherschapp

Typenkompass Seenotkreuzer
von Hans Karr

128 Seiten, ISBN: 978-3613507432, Pietsch-Verlag, 9,95 Euro

Der „Typenkompass Seenotkreuzer“ ist ein handliches Kompendium über die einzelnen Schiffsklassen der DGzRS in Taschenbuchformat, das dem Leser einen schnellen Zugang zu den verschiedenen Schiffstypen bietet. Dabei legt der Autor Hans Karr seinen Fokus – wie der Titel schon andeutet – auf die Seenotkreuzer. In einem gesonderten Kapitel geht er aber auch kurz auf die unterschiedlichen Seenotrettungsboote ein. Nach einer kurzen Einführung in die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der deutschen Seenotrettung stellt Hans Karr die verschiedenen Schiffsklassen und ihre technischen Details vor. Hierbei geht der Autor chronologisch vor und zeigt so die technische Entwicklung von den beiden Prototypen BREMEN und HERMANN APELT bis zu den modernen Spezialschiffen wie die HARRO KOEBKE auf.

Seegeschichten
von Gero Klemke (Illustrationen) und Margrit Hohlfeld (Text)

28 Seiten, ISBN: 978-3869270081, Oceanum-Verlag, 9,90 Euro, vom Verlag empfohlen für Kinder ab 6 Jahren

Mit den „Seegeschichten“ legt das Deutsche Schiffahrtsmuseum erstmals seit vielen Jahren wieder eine Veröffentlichung vor, die sich gezielt an Kinder richtet. Es ist ein Bilderbuch zum Anschauen, Entdecken, Vorlesen und Lesen für Kinder ab sechs Jahren. Zu den 13 humorvollen großformatigen Farbzeichnungen vom Museumspädagogen Gero Klemke erzählt Margrit Hohlfeld kurze Geschichten. Diese hat sich der fiktive Vormann Karl in seinen Kindertagen zu einzelnen Schiffen – vom Seenotkreuzer über Hafenschlepper bis zum Walfänger – ausgedacht.

Alle Bücher sind auch im Seenotretter-Shop erhältlich: www.seenotretter-shop.de

Vormann Knuddel, der Seenotretter
von Petra Petersen

112 Seiten, ISBN: 978-3830198093, R. G. Fischer Verlag, 9,80 Euro

Petra Petersen erzählt in ihrem Buch „Vormann Knuddel, der Seenotretter“ aus den ersten Tagen im Leben des Teddys Vormann Knuddel. Dieser erwacht an einem frühen Morgen in der DGzRS-Zentrale in Bremen zum Leben und wird im Verlauf der Geschichte zu einem echten Seebären. Bevor er allerdings auf dem Seenotkreuzer HERMANN MARWEDE/Station Helgoland als Vormann seinen aufregenden und mitunter gefahrvollen „Dienst“ antreten kann, muss er allerlei spannende Abenteuer in der „Seenotretter-Welt“ überstehen und seine „Vormannsausbildung“ abschließen. Das Buch richtet sich an Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und ist mit vielen Fotos illustriert.

Veranstaltungen

Einzelveranstaltungen
Hafenfeste, Open Ship, Rettungsvorführungen, Messen, Ausstellungen

28.10.-06.01.	**Hamburg** – Schaufensterausstellung mit historischem Hintergrund bei Tropen- und Marinebekleidung Ernst Brendler, Große Johannisstr. 15
29.11.-01.12.	**Bönningstedt** – Hausmesse bei Gründls-Bootsimport mit Infostand der Seenotretter, täglich 11 bis 17 Uhr
01.12.-06.01.	**Hamburg** – „Die Flut – Erlebnisausstellung Sturmflut 1962“ mit historischer Ausstellung der Seenotretter, Hafen-City, Hongkongstr. 2-4, täglich 10 bis 18 Uhr
05.-08.12.	**Hannover** – Messe „Pferd & Jagd“ mit Infomobil der Seenotretter, täglich 10 bis 18 Uhr
06.-08.12.	**Niendorf/Ostsee** – „Fischers Wiehnacht“ im Hafen mit Infomobil der Seenotretter, Open Ship auf der HANS HACKMACK am Sa. und So., 11 bis 17 Uhr
07.-08.12.	**Neustadt in Holstein** – Advent-Boat-Show in der „Ancora-Marina“ mit Infostand der Seenotretter, Sa. 10 bis 17 Uhr, So. 10 bis 16 Uhr
12.12.	**Bonn** – Adventsbasar im Gemeindehaus der ev. Erlöser-Kirchengemeinde mit Infostand der Seenotretter von 15 bis 17 Uhr
24.12.	**Warnemünde** – Der Seenotkreuzer ARKONA bringt den Weihnachtsmann um 11 Uhr zu den Kindern auf die Mittelmole.
28.-29.12.	**Norderney** – Infotage im historischen Weststrandschuppen mit SAR-Übung um 11 Uhr und 16 Uhr mit Seenotkreuzer BERNHARD GRUBEN, Ausstellung des Ruderrettungsbootes FÜRST BISMARCK ab 10 Uhr
29.12.	**Grömitz** – Weihnachtspunschaktion der Gemeinde Grömitz am Liegeplatz des Seenotkreuzers HANS HACKMACK von 13 bis 16 Uhr, Open Ship
01.01.	**Norderney** – Infotag im historischen Weststrandschuppen beim traditionellen Norderneyer Neujahrsschwimmen am Weststrand von 11 bis 13 Uhr
06.01.	**Bremen** – Eiswette am Punkendeich mit Infostand der Seenotretter ab 12 Uhr
12.01.	**Hamburg-Finkenwerder** – Schredderfest der Freiwilligen Feuerwehr Finkenwerder mit Infostand der Seenotretter, 11 bis 17 Uhr, Doggerbank-Weg 1
17.-19.01.	**Oldenburg i. O.** – Messe „Caravan, Freizeit, Reisen“ mit Messestand der Seenotretter, Weser-Ems-Hallen, täglich von 10 bis 18 Uhr
18.01.-26.01.	**Düsseldorf** – Wassersportmesse „boot 2014“ mit Messestand der Seenotretter, Halle 14, Stand 14A51, täglich 10 bis 18 Uhr
25.01.-02.02.	**Hannover** – „ABF-Verbrauchermesse“ mit Infomobil der Seenotretter, Messegelände Hannover, täglich von 10 bis 18 Uhr
10.-11.02.	**Husum** – Messe „Nord Gastro & Hotel“ mit DGzRS-Infopoint, Messehalle Husum, täglich von 10 bis 18 Uhr
21.-23.02.	**Bremen** – Messe „Boatfit“ mit Messestand der Seenotretter, Messe Bremen, täglich von 10 bis 18 Uhr
27.02.-02.03.	**Kiel** – Kieler Umschlag mit Infostand der Seenotretter ab Freitag im Laboer Festzelt von 11 bis 18 Uhr
28.02.	**Wismar** – Kinder-Uni. Wer kommt bei SOS auf See? Wissenswertes für Kinder über die Seenotrettung, 14 bis 16 Uhr, Campus der Hochschule Wismar, Haus 1, Hörsaal 101
06.-09.03.	**Wismar** – Messe „Hanse-Schau“ mit Infostand der Seenotretter, Halle 1, täglich von 10 bis 18 Uhr
21.-23.03.	**Rostock** – Messe „Boot & Angeln“ mit Infostand der Seenotretter, Hanse Messe, täglich von 10 bis 18 Uhr
27.-30.03.	**Laboe** – Dorschtage mit Infomobil der Seenotretter, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BERLIN am 29. und 30.03., jeweils von 10.30 bis 12 Uhr und 14 bis ca. 15 Uhr

Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen
Open Ship, Rettungsvorführungen, Filmvorträge, Infotage

Helgoland	stationsbezogene Bilderausstellung und Filme, Rettungsschuppen am Südhafen, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr: **jeden Freitag und Samstag**
Norderney	Filmvortrag, alter Rettungsschuppen, Weststrand, 16 Uhr: **29.11., 13.12.**
Wilhelmshaven	Filmvortrag, Rehaklinik, Bremer Straße 2, 19.30 Uhr: **12.12.**

Alle Angaben erfolgen ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Gewähr für Termine. Sofern nicht anders vermerkt, ist der Eintritt frei. Bitte beachten Sie lokale Aushänge und Presseankündigungen. Alle Termine finden Sie auch auf der Internetseite der DGzRS: **www.seenotretter.de/termine**

Seenotretter geben Typschiff für neue 28-Meter-Klasse in Auftrag

Erste Seegangsversuche am Modell haben in der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt stattgefunden. Foto: Peter Neumann/YPScollection

Taufe des ersten Neubaus zum 150. Geburtstag der DGzRS 2015 geplant

Die DGzRS hat den Auftrag zum Bau des Typschiffs für eine völlig neue Seenotkreuzer-Klasse vergeben. Das moderne Spezialschiff, in das alle Erfahrungen der Seenotretter aus dem Einsatz einfließen, wird von der Fassmer-Werft in Berne an der Unterweser gebaut. Der erste Neubau dieser neuen 28-Meter-Klasse soll 2015 im Rahmen der Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum der DGzRS getauft und in Dienst gestellt werden.

Der völlig neu konstruierte Seenotkreuzer ist als leistungsfähiger Nachfolgetyp für die bewährte 27,5-Meter-Klasse der DGzRS vorgesehen. Die Stationierung des ersten Neubaus der 28-Meter-Klasse soll nach derzeitigen Planungen Mitte 2015 auf Amrum erfolgen. Dort soll das Typschiff der neuen Klasse allerdings zunächst die 23,3 Meter lange VORMANN LEISS ersetzen, den dann dienstältesten Seenotkreuzer an der schleswig-holsteinischen Westküste (Baujahr 1985). Gemeinsam mit den in den vergangenen Jahren in Dienst gestellten kleineren neuen Seenotkreuzern der Nachbarstationen wird der Neubau diesen Teil der viel befahrenen Deutschen Bucht absichern.

Über den Ersatzzeitpunkt der ersten im Dienst befindlichen 27,5-Meter-Seenotkreuzer, die 2015 das durchschnittliche Dienstalter bei der DGzRS von rund 30 Jahren erreichen, hat das Rettungswerk noch keine Entscheidung getroffen.

Die sechs Schiffe dieser Klasse sind seinerzeit über einen Zeitraum von acht Jahren (1984/85 bis 1992/93) gebaut und in Dienst gestellt worden. Entsprechend wird auch ihr Ersatz nach und nach über einige Jahre hinweg erfolgen.

Für die neue 28-Meter-Klasse haben erste Schlepp- und Seegangsversuche am Modell in der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt stattgefunden, um die Rumpfform zu optimieren. Mit dem Verlauf dieser Versuche ist die DGzRS sehr zufrieden. Die Eckdaten der neuen Klasse:

Länge über Alles:
27,90 Meter
Breite über Alles: 6,2 Meter
Tiefgang: 2,00 Meter

Geschwindigkeit:
24 Knoten (ca. 45 km/h)
Besatzung: 9/4 Pers. (Stamm/Einsatz)

Antrieb:
zwei Propeller, je 1.440 kW/1.958 PS = 2.880 kW/3.916 PS
Verdrängung: 120 Tonnen

In der für Seenotkreuzer typischen Heckwanne wird der neue Seenotkreuzer ein gut acht Meter langes Tochterboot mit sich führen. Wie alle Rettungseinheiten der DGzRS werden Seenotkreuzer und Tochterboot im bewährten Netzspantensystem vollständig aus Aluminium gebaut, als Selbstaufrichter konstruiert und ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanziert.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zentrale:
Werderstraße 2
28199 Bremen
Postfach 10 63 40
28063 Bremen

Telefon +49 (0)421 · 53 707 0
Telefon +49 (0)421 · 53 707 610/611
Telefax +49 (0)421 · 53 707 690
E-Mail info@seenotretter.de
www.seenotretter.de

Spendenkonto:
Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01)
Konto 107 2016
IBAN: DE36 2905 0101 0001 0720 16
BIC: SBREDE22